

Volkswacht

für Schlessien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Druckerei „Volkswacht“ in Breslau 1/6 durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Gasse Nr. 10, durch die Buchhandlung „Volkswacht“, Altes Rathaus Nr. 11, durch die Buchhandlung „Volkswacht“, Neustadt Nr. 14, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,10 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 1,06 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3161
Postfach-Konto: Postfach-Ami Breslau Nr. 5552.

Anzeigenpreis: 10 Zeilen für gewöhnliche Anzeigen am Schließen 20 Pf. (Sonntags- und Feiertags-Anzeigen 17 Pf.). Anzeigen unter Text 20 Pf. (Sonntags- und Feiertags-Anzeigen 17 Pf.). Familienanzeigen, Stellenangebote, Verlobungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf. bei letzter Nummer 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer werden bis zum Freitag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Redaktion (Postfach 18) oder in der Buchhandlung abgegeben werden.

Der Oderausbau bewilligt?

Beratungen der Reichsregierung.

Das Reichskabinett befachte sich am Donnerstag in einer bis in die vorgeklärten Abendstunden ausgehenden Kabinettsitzung mit den verschiedenen schwebenden Fragen. Vor allem wurde, nach halbamtlichen Mitteilungen, über das Arbeitsbeschaffungsprogramm, die außenpolitische Lage und den bevorstehenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beraten. Der Reichsaußenminister gab über die seit einigen Wochen insbesondere in Paris vorgenommenen diplomatischen Vorstellungen und ihren vorläufigen Ausgang einen eingehenden Bericht. Der bisherige Erfolg ist bekannt: Rund 1000 Angehörige der französischen Besatzungstruppen sind in letzter Zeit aus dem besetzten Gebiet abtransportiert worden, ohne daß neue Ergänzungen vorgenommen wurden. Diese Reduzierung der Gesamtzahl von über 70 000 Mann genügt nicht und entspricht vor allem keineswegs den Besprechungen von Locarno. Es löste sich bei den bisherigen Abtransporten nur um einen Anfang handeln. Daraus wurde dem Reichsaußenminister von alliierter Seite zugesagt, daß eine Herabsetzung der Gesamtzahl bis auf den Friedensstand der früher im Rheinland stationierten deutschen Truppen vorgenommen werden sollte. Es handelt sich hier um eine Gesamtzahl von 50 000 Soldaten einschließlich Offiziere, in die alle Truppenkategorien einbezogen waren.

Die Beratungen des Kabinetts über den Eintritt in den Völkerbund konnten in Anbetracht der ungeklärten Lage nur informativsten Charakter tragen. Deutschland beteiligt sich wieder an dem am 24. August beginnenden Beratungen der Studienkommission für die Verteilung der Ratsitze. Als deutscher Hauptdelegierter wird der deutsche Botschafter in Paris, Dr. von Hoesch, mit dem juristischen Sachverständigen des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Gauß, an den Beratungen teilnehmen. Schwierigkeiten bestehen vor allem noch in Bezug auf die polnischen und spanischen Ansprüche. Man sei aber von allen Seiten bestrebt, den Forderungen Polens und Spaniens so weit als möglich Rechnung zu tragen. Auch die deutschen Delegierten dürften mit entsprechenden Instruktionen die Reise nach Genf antreten.

Neue Beschüsse zum Arbeitsbeschaffungsprogramm wurden von der Reichsregierung nicht gefaßt. Es wurde jedoch der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Kompetenzstreitigkeiten zwischen Reich und Ländern auf schnellstem Wege behoben werden müssen. Hoffentlich handelt man auch danach.

Im Gegensatz zu dieser Information will die „Ostdeutsche Wirtschaftszeitung“ erfahren haben, daß das Reichskabinett gestern doch einen sehr wichtigen Beschluß in der Arbeitsbeschaffung gefaßt habe: die Durchführung des Staubeckens von Dittmarchau, die bekanntlich im Gegensatz zum Mittellandkanal auf unbestimmte Zeit „zurückgestellt“ worden war. Näheres über diesen angeblichen Beschluß ist aber leider noch nicht bekannt, so daß nicht erkennbar wird, ob das Reich etwa die ganze noch fehlende Bau Summe bewilligt hat oder nur einen Teil davon oder welche anderen Maßnahmen zur Finanzierung dieses grundlegenden Teils des Oderausbaus beschlossen sein sollen.

Die große Bedeutung dieser Frage weit über den Wert des Staubeckens als Notstandsarbeit hinaus haben wir ja wiederholt dargelegt: vom Oderausbau hängt die Verbilligung der Absatz- und Zufuhrgefaltung für den größten Teil der schlesischen Industrie ab und damit die Aussicht des ganzen schlesischen Arbeitsmarktes auf längere Zeit hinaus. Wir würden uns freuen, wenn der nachdrückliche Protest, der diesmal gegen die Vernachlässigung des deutschen Ostens erhoben wurde, tatsächlich bereits den gemeldeten Erfolg gehabt hätte. Ueberzeugt sind wir davon aber bis zur Bekanntgabe näherer Einzelheiten noch nicht.

Der Arbeitsbeschaffungskredit, den die Reichsregierung der Reichsbahn zur Verfügung gestellt hat, wird, wie die Reichsbahn mitteilt, im einzelnen wie folgt verwendet: Von dem 100 Millionen-Kredit werden 30 Millionen für Gleisbau benutzt. Hieron entfallen für Aufträge an die Eisenindustrie 13,6 Millionen, an die Holzindustrie 5,6 Millionen, die Steinindustrie 4,9 Millionen und für Löhne 5,9 Millionen. Die 15 Millionen zur Fortführung der Brückenbauten, Erweiterung von Bahnhöfen, Anlage neuer Werkstätten und Wohnhäuser zerfallen in 5 Millionen, die für Aufträge an die Metallindustrie gehen und in 10 Millionen für Bauunternehmungen der verschiedensten Art. Für die Beschaffung von Werkstoffen und Ersatzteilen sowie zur Verbesserung des Fahrzeugbaues sind 35 Millionen vorgesehen. Hieron treffen auf die Metallindustrie Aufträge in Höhe von 29 Millionen, Holzindustrie 2 Millionen, Glasindustrie 1 Million, Textilindustrie 1 Million, Gummiindustrie 2 Millionen. Für die Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn werden in diesem Jahre noch 20 Millionen verwendet. Die gefundene für die Elektrifizierung vorgesehenen 40 Millionen verteilen sich wie folgt: Eisenindustrie 11,4 Millionen, Eisenindustrie 11,2 Millionen, Stahl- und Metallindustrie 4,7 Millionen, Waggonfabriken 3 Millionen, Maschinenfabriken 0,45 Mil-

tionen, Signalbauanstalten 0,90, Bauhandwerker 6,40, Ziegeleien und Zementfabriken 0,40, Holzindustrie 1,35, Porzellanfabriken 0,20 Millionen.

Für die Erneuerung des Oberbaues (Gleisanlagen und dergleichen) werden, wie wir erfahren, zu Beginn des nächsten Jahres neue 50 Millionen bereit gestellt werden. Für dieses Jahr hätte die Bereitstellung einer weiteren Summe über die vorgezeichneten 30 Millionen hinaus keinen Zweck, weil die Jahreszeit für die Durchführung neuer Arbeiten bereits zu weit vorgeschritten ist.

In 14 Tagen 66 000 Arbeitslose weniger = 3,8 Prozent.

Die Entwicklung der Arbeitslosenziffern in der zweiten Julihälfte zeigt, daß sich nun doch endlich ein etwas stärkerer Rückgang der Arbeitslosigkeit anbahnt. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1 888 000 auf 1 928 000 zurückgegangen; die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger, die in der ersten Julihälfte etwas gestiegen war, von 335 000 auf 324 000. Wir haben also für die zweite Julihälfte einen Gesamtrückgang von 1 718 000 auf 1 652 000. Das sind rund 66 000 oder 3,8 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ging von 1 709 000 auf 1 645 000 zurück.

Im ganzen Monat Juli ging die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 408 000 auf 1 928 000 zurück, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 338 000 (am 15. Juli 335 000) auf 324 000. Der Rückgang beziffert sich für den ganzen Monat auf 89 000 (von 1 741 000 auf 1 652 000) oder 5 Prozent.

Der Rückgang ist etwas größer, als das Reichsarbeitsministerium noch vor einigen Tagen angenommen hatte. Es ist unverkennbar, daß ein Anfang zur Besserung sich zeigt. Die Frage ist nur, ob diese Besserung von Dauer sein wird, das heißt, ob es gelingt, durch eine Belebung des Arbeitsmarktes im Spätsommer und im Herbst die Winterwelle der Arbeitslosigkeit frühzeitig aufzufangen. Wir haben wiederholt dargelegt, was uns dazu notwendig erscheint.

Der deutsch-polnische Zollkrieg wird fortgesetzt.

Die Verhandlungen wieder um fast 7 Wochen vertagt!

Die im Rahmen der Handelsvertragsverhandlungen geführten deutsch-polnischen Verhandlungen über die Rechte der physischen und juristischen Personen sind gemäß der zwischen den beiden Bevollmächtigten vereinbarten Sommerpause am 12. August vertagt worden. Das bisherige Ergebnis wird dahin zusammengefaßt, daß der beiderseitige Standpunkt hinsichtlich genau formuliert ist, um den beiden Regierungen eine eingehende Prüfung und Beurteilung der einschlägigen Fragen zu ermöglichen. Das ist nicht viel und rechtlich jedenfalls keine langen Verhandlungsfreien. Für die Wiederaufnahme der Verhandlungen ist aber erst der 28. September festgesetzt worden! Wie inzwischen der deutsche Osten und Westpolen gleichmäßig unter dem Handelskrieg leiden, das zu betrachten scheint den Delegierten beider Staaten nicht eilig zu sein!

Kapitän Erhardt will Abgeordneter werden.

Auf Kosten der Schwerindustrie.

Das „Berliner Tageblatt“ weiß aus sicherer Quelle zu melden, daß der frühere Kapitän Erhardt sich in einem Rundschreiben an die rheinisch-westfälische Schwerindustrie gemandt hat, um sie für seine politischen Pläne zu gewinnen. Er behauptet in diesem Rundschreiben, eingesehen zu haben, daß man auf dem Wege des Purismus nicht zu Erfolgen gelangen kann und will darauf auf parlamentarischen Wege sein Ziel erreichen. In dem Rundschreiben handelt es sich vor allem natürlich um das Geld. Die Empfänger der Briefe wurden aufgefordert, ihre Beiträge nicht mehr den Parteien, auch nicht mehr der Deutschen Nationalen Volkspartei, zuzuführen, sondern ausschließlich den Vaterländischen Verbänden, d. h. Erhardt selbst. Unter den Vertretern, die von den Vaterländischen Verbänden in das Parlament entsandt werden sollen, steht an erster Stelle natürlich Erhardt. Sein Ehrgeiz geht nach dem „Tageblatt“ aber nicht dahin, im Reichstag zu glänzen, vielmehr will er sich nur die parlamentarische Immunität sichern, um unter diesem Schutz ungestraft seinen Zielen nachgehen zu können. Das „Tageblatt“ weiß weiter zu melden, daß die Schreiben Erhardts nicht ganz ohne Erfolg geblieben sind.

Drei Jahre Stresemann.

Am 13. August 1923 kam zur Beendigung des Ruhrkrieges die Große Koalition zustande, in der der Führer der Volkspartei, Dr. Stresemann, Kanzler und Außenminister wurde, während unsere Genossen Hilferding, Söllmann, Rabbuch, Robert Schmidt, andere Ministerien übernahmen. Die Volkspartei hatte schon vorher in den Kabinetten Fehrenbach und Cuno den Weg in die Reichsregierung gefunden; aber sie hatte dabei das Außenministerium beide Male sogenannten Nachministern überlassen. Stresemanns Einzug in dieses Amt zwecks Verständigung mit Frankreich und Belgien über den Abbruch des Ruhrabenteuers bedeutete zum ersten Male ein offizielles Einschwenken der gemäßigten unter den Reichsparteien in die Beständigkeitspolitik, die vorher von Hermann Müller, Rathenau und Wirth als Außenministern in die Wege geleitet worden war. Die Volkspartei hatte zu den entflohenen Gegnern des Versuchs der Erfüllung des Friedensvertrages gehört. Sie hatte mitgeholfen, französischen und belgischen Rechtsregierungen die Vorwände für den Ruhrkampf zu liefern, der die deutschen Finanzen in den Abgrund riß. Erst in diesem Augenblick, als auch die Schwerindustrie unter Ruhrdruck und Inflation zu leiden begann, kam ihr die Wechsellage.

Man darf Stresemann das Zeugnis nicht verweigern, daß er seitdem die Linie konsequenter Beständigkeitspolitik mit den früheren Kriegsgegnern im großen und ganzen eingehalten hat und sie mit Geschick durchführte. Hat er auch einen großen Teil dieses Geschicks immer nur dazu verwandt, um die entscheidende Schwendung von seinen in schwarz-weiß-roten Träumen befangenen Anhängern zu verschleiern, so gingen die entscheidenden Aktionen dieser drei Jahre doch immer weiter in der gleichen Richtung: vom Abbruch des Ruhrkrieges über die Annahme des Dawesplanes nach Locarno und zum Beschluß des Eintritts in den Völkerbund, an dessen vorläufiger Nichtdurchführung die deutsche Politik diesmal wirklich unschuldig ist. Zweifellos steht hinter diesen politischen Taten bei Stresemann keine unbedingte Friedensliebe, sondern nur die nüchterne Vertretung der Augenblicksinteressen des deutschen Unternehmertums, dem er vor seiner Ministerzeit als Syndikus diente. Zweifellos bedeutet europäische Verständigung für den heutigen deutschen Außenminister genau wie für die Führer der deutschen Eisenindustrie nur erweiterten Konkurrenzkampf auf neuer, breiterer Grundlage und gegen den neuen mächtigen Wettbewerber jenseits des Ozeans.

Immerhin ist diese Außenpolitik des modernen, fortschrittlichen Kapitalismus doch etwas anderes als die Träumerei der Feudalherren einer immer noch vorkapitalistischen Einstellung, wie wir sie bei Stresemanns ostelbischen Gegnern auf der äußersten Rechten vorfinden. So wahr die Entfaltung kapitalistischer Wirtschaft die Voraussetzung für sozialistischen Aufbau ist, so wahr ist Stresemanns bürgerliche Verständigungspolitik auch eine Wegbereiterin weiter, ausgreifender internationaler Friedensgestaltung durch die Kräfte der sozialistischen Arbeiterklasse, die der Reichsaußenminister heute manchmal zu benutzen scheint, während sie doch auch seine Tagespolitik nur als eine Voraussetzung ihrer weltgeschichtlichen Leistung ansehen dürfen. —m.

Totschlag und Hinrichtungen in Preußen.

Oberhessen an der Spitze.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einer Uebersicht der statistischen Korrespondenz entnimmt, haben nach den landesamtlichen Meldungen im Jahre 1924 in Preußen 861 (585 männliche und 276 weibliche) Personen infolge Mordes oder Totschlages den Tod gefunden. Singschiet wurden zwei männliche Personen. Von 100 000 Lebenden starben durch Mord und Totschlag im Berichtsjahr: 2,3, 1923: 2,6, 1922: 2,5, 1921: 2,1. Mit Ausnahme der Grenzmark Posen-Westpreußen (vier Todesfälle) und der Hohenzollernschen Lande (drei Todesfälle), deren Sterbeziffer wegen der Kleinheit ihrer Grundzahlen mehr oder weniger als Zufallserscheinung anzusehen sind, zeigt Oberhessen mit 3,8 die höchste und Schleswig-Holstein mit 1,5 die niedrigste Sterbeziffer gewalttätiger Tötungen im Berichtsjahr.

Von den 861 Gesamttoedesfällen durch Mord und Totschlag entfallen 208, also fast ein Viertel aller Fälle, auf Kinder im ersten Lebensjahre. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um uneheliche neugeborene oder erst wenige Tage alte Kinder, die meist von der eigenen Mutter getötet worden sind. Kinder im Alter von 1—5 Jahren befallen fast 60, im Alter von 5—15 Jahren 31 unter den Getöteten. Ueber 15 Jahre alte Personen fielen 587 einem Mord oder Totschlag zum Opfer. — Was die Art der Tötung anbelangt, so kamen die Neugeborenen überwiegend durch Ertränken und Erhängen ums Leben, während bei den Erwachsenen der Tod am häufigsten durch Erschießen (220 Fälle), dann durch Erhängen (148 Fälle) und durch Verbluten (132 Fälle) herbeigeführt wurde.

Disziplinarverfahren

auch gegen Röllings Hintermänner.

Das Preussische Justizministerium hat jetzt Veranlassung genommen, den zuständigen Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwalt in Braunschweig mit der Durchführung und Prüfung der Frage zu beauftragen, ob auch Anlag zu disziplinarischen Maßnahmen gegen andere Magdeburger Justizbeamte als Herrn Rölling vorliegt. Es ist damit zu rechnen, daß mindestens auf den Landgerichtsdirektor Hoffmann, der sich offen als Verfechter des von Rölling unterzeichneten Briefes gerühmt hat, das Disziplinarverfahren ausgedehnt wird.

Der bayerische Justizminister muß immer noch zur Klage aufgefordert werden!

Der bayerische Justizminister hat dieser Tage gegen das kommunistische Organ in München Beleidigungsklage eingereicht. Das kommunistische Blättchen hat nicht mehr und nicht weniger getan, als die von der sozialdemokratischen Presse veröffentlichten Tatsachen gegen Würtner im Falle Hartung wiederzugeben. Würtner hat es dagegen bis heute trotz seiner Anklage versäumt, auch gegen die Urheber der über seine Handlungswiese aufgestellten Behauptungen einen gerichtlichen Schritt einzuleiten. Er selbst wird am besten wissen, warum er nicht dort eintritt, wo es von seinem Standpunkt aus am ersten gerechtfertigt wäre. Der bayerische Justizminister führt sich jedenfalls jede ernsthaftige gerichtliche Klärung über sein Verhalten als Oberregierungsrat der jetzt von ihm geleiteten Behörde.

Ins diesem Grunde richtet der Reichstagsabgeordnete Dr. Vogl mit dem verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“ Dr. Gager in der Freitag-Ausgabe des Zentralorgans der Sozialdemokratischen Partei an den „berzeligen bayerischen Justizminister“ folgenden Offenen Brief:

Herr Minister! Wir haben vor vierzehn Tagen über Ihre Wirksamkeit in Sachen der Fremden in der Öffentlichkeit Zeugnisse gemacht, deren Gewicht uns voll bewußt gewesen ist. Die deutsche Öffentlichkeit hat Ihnen keine geringere Bedeutung beigemessen und hat die gerichtliche Klärung als eine Selbstverständlichkeit angesehen. Sie selbst, Herr Minister, desgleichen: Sie haben in der Öffentlichkeit die Nachfrist verbreiten lassen, daß Sie den Schritt unternommen haben, der nach Lage der Sache der einzige ist, der mit Ihrer Stellung an der Spitze einer großen Justizverwaltung verträglich ist: Gegen uns die offizielle Klage wegen Beleidigung einzuleiten. Herr Minister, es ist gegen Sie der Vorwurf erhoben und durch einen prima facie-Beweis bekräftigt, unter Ihrer Mitwirkung seien überführte Mörder der gesetzlichen Strafe entzogen worden. Kann das ein deutscher Minister auf sich sitzen lassen?

Sie heute, Herr Minister, warten wir auf die uns angebrochten Schritte.

Es ist in diesen Tagen — aber lediglich durch die Presse — die Nachricht gegangen, daß Sie beschließen, den Reichstagsabgeordneten Buchmann, verantwortlichen Redakteur der „Neuen Zeitung“ in München, unter Anklage zu stellen, und Buchmann hat im wesentlichen doch nichts anderes getan, als unsere Behauptungen zu wiederholen.

Wir, Herr Minister, sind die Erstverantwortlichen. Es ist nicht mehr als publizistischer und politischer Aufwand, daß wir von Ihnen fordern, daß Sie sich an uns halten.

Es kommt noch hinzu: Einem der Unterzeichneten steht der Saub der parlamentarischen Immunität zu. Er wird alles, was ihm möglich ist, tun, damit die Immunität aufrechterhalten wird und er vor Gericht keine Behauptungen unter Beweis stellen kann. Nach Lage der Sache ist die Aufhebung der Immunität gegen ihn so gut wie sicher, nicht aber gegenüber dem Abgeordneten Buchmann, für den die gewichtigen Gründe, die für Aufhebung der Immunität in diesem anderen Falle sprechen, nicht zureichen, und der nach den Gepflogenheiten des Reichstages der Strafverfolgung nicht würde ausgesetzt werden.

Herr Minister, indem Sie den Abgeordneten Buchmann verfolgen und uns nicht verfolgen, erwidern Sie den Vorwurf, sowohl daß Sie eine Klage erheben wollen, von der Ihnen bewußt ist, daß sie an der Immunität Prägnanz scheitern wird als auch, daß Sie es nicht wünschen, daß die von Ihnen zu erhebende Klage vor anderen als solchen Gerichten erhoben werde, die Ihrer Verwaltung unterstellt sind.

Herr Minister, Sie diskradieren die Münchener Gerichte, wenn Sie nach außen den Anschein erwecken, daß nur ein Münchener Gericht imstande sei, das von Ihnen gemündete Urteil zu fällen. Wir aber meinen, daß die Sache eines deutschen Justizministers hiesig und nicht vor jedem deutschen Gericht sein muß.

Herr Minister, wir, die kommenden Angeklagten, fordern Sie heraus, uns anzulagen. Der Staatsanwalt in diesem Lande wird Ihnen, dem Justizminister des zweitgrößten Bundesstaates, allen Saub gewähren. Wir, die künftigen Angeklagten, fühlen uns gedrängt, Ihnen, Herr Minister, Mut zuzusprechen: Stellen Sie endlich den Straf Antrag und verlagern Sie uns hier in Berlin. Seien Sie überzeugt, es gibt noch Richter in Berlin!

Verurteilung eines unzureichenden Gemeindevorstandes. Der Gemeindevorstand des hiesigen Vorortes Buchsberg, Fabrikarbeiterlicher Natur, wurde vom erweiterten Schöffengericht Halle wegen Unterschlagung von 30 000 Mark Gemeindegeldern zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.



Der Magdeburger Raubmörder Schröder

ist, wie unser Bild zeigt, der Typ einer Klasse. Obwohl selbst aus kleinen Verhältnissen stammend, hat er sich eigenhändig zum Farbensoldaten befördert, sich selbst die in diesen Kreisen legitimirende Raubkammer mit dem Messer beigebracht und so ausgerüstet natürlich bei den Anhängern der guten, alten Zeit Freunde und Gönner gefunden.

Aus dem Reiche.

Deutschlands letzte Staatsverträge. Das Völkerbundssekretariat hat am Mittwoch bekannt gegeben, daß die deutsche Reichsregierung die in letzter Zeit von ihr abgeschlossenen Verträge inzwischen bei dem Völkerbund hinterlegt hat. Es handelt sich um den Freundschaftsvertrag mit Rußland, den Freundschaftsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika sowie dessen Zulage vom Frühjahr 1925 und den Handels- und Schiffsverträge mit Italien. Außerdem wurden hinterlegt die Wirtschaft- und Handelsverträge mit Spanien und das Entschädigungsabkommen mit Mexiko vom März 1925.

Zuchthaus für nicht geringen Verrat von Geheimnissen des Breslauer Reiter-Regiments. Vor dem Ferienstrassenrat des Reichsgerichts hatte sich am Donnerstag der 39jährige Zimmerer Paul Wainka aus Rattow in Oberschlesien wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse und versuchter Spionage zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1925 für ein polnisches Spionagebureau tätig gewesen zu sein. Im Juli 1925 soll er an seine beiden Neffen, die bei einem Reichswehrregiment in Breslau dienen, herangetreten sein, um sie zur Herausgabe von Schriftstücken der Reichswehr, die im Interesse des Staates geheimgehalten waren, zu bestimmen. Die behaupteten Verratsakte sind aber auf nichts ein und wieder in den Vorgang ihrer vorgesehnen Behörde. Im Januar dieses Jahres wurde der Angeklagte der Spionage verdächtig auf deutschem Gebiete verhaftet. Das Gericht verurteilte ihn wegen versuchter Spionage zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Aus der Preussischen inneren Verwaltung. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, wurde Reg.-Rat Dr. Bender, zugleich der Preussischen Bau- und Finanzdirektion in Berlin, zum Ober-Reg.-Rat unter Befassung im Preussischen Innenministerium ernannt. Verleßt wurden: Verwaltungsgerichtsdirektor Dr. Bockall in Königsberg i. Pr. an die Regierung in Breslau; Ober-Reg.-Rat Dr. Müller in beim Polizeipräsidium in Gletwin an das Polizeipräsidium in Essen.

Die Folge der kommunistischen Straßen-Standale. Die in den letzten Wochen von kommunistischer Seite hervorgerufenen blutigen Zwischenfälle haben den Preussischen Minister des Innern veranlaßt, die besondere Aufmerksamkeit der Polizeipräsidenten auf die kommunistischen Veranstaltungen zu lenken. Der Polizeipräsident von Berlin hat am Donnerstag eine für Freitag geplante kommunistische Protestversammlung der „Roten Hilfe“ und des „Roten Frontkämpferbundes“ verboten.

Der Reichsrat erklärte sich am Donnerstag einstimmig mit der Verordnung der Reichsregierung über die vorläufige Anwendung des deutsch-französischen Handelspräferenzsystems einverstanden.

Der Kulturkampf in Mexiko

wird vom mexikanischen Konsulat in Breslau in folgenden Erklärungen über Sachverhalt und Ursachen des Konfliktes beauftragt:

„Im Jahre 1857 bereits wurde in Uebereinstimmung mit der damals gegebenen mexikanischen Verfassung die Kirche vom Staat getrennt. Kurze Zeit darauf wurden vom damaligen Präsidenten Benito Juarez die Reformgesetze herausgegeben, nach denen die Kirchen, Konvente und übrigen Kirchen, güter als nationales Eigentum erklärt wurden und durch die auch gleichzeitig die Schließung der zahlreich im Lande existierenden religiösen Orden beschlossen wurde.“

„Im Jahre 1917 wurde die heutige Verfassung Mexikos erlassen, bei welcher im wesentlichen dieselben Bestimmungen von 1857 über die Religionsfrage beibehalten wurden, unter Hinzufügung von anderen, die die letzte Zeit notwendig machte. Unter diese letzteren sind besonders diejenigen Artikel zu zählen, welche die weltliche Lehre und den Religionsunterricht, d. h. die Ausübung jeglichen Religionsdienstes ausschließlich durch mexikanische Priester festlegen. Es wird darin ferner betont, daß die selben sich weder in die Politik noch in irgend welche Regierungsgeschäfte einmischen dürfen.“

„Präsident Calles hat vor einigen Monaten veröffentlicht, daß die in Frage stehenden konstitutionellen Artikel mit Ausführungsbestimmungen versehen werden in Anbetracht der Tatsache, daß der Klerus sie nicht nur nicht, sondern sogar widerstand auch vorgenommen hätte, denselben systematisch Widerstand entgegenzusetzen.“

„Dabei ist es häufig vorgekommen, daß die Priester, anstatt sich nur mit ihrer geistlichen Mission zu befassen, indirekt aktiv an den politischen Angelegenheiten des Landes, hauptsächlich an denen internationalen Charakters, teilzunehmen. Sie hielten dabei eine Meinung aufrecht, welche für Mexiko absolut unzulässig war und wodurch zum Teil heikle Situationen mit anderen Regierungen hervorgerufen wurden.“

„Nach der Bekanntmachung, daß die in Frage stehenden konstitutionellen Artikel zur Geltung gebracht wurden, hat der hohe Klerus Mexikos mit Einwilligung der Vertreter des Vatikan einen Friesbrief veröffentlicht, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß die genannten Artikel nicht ausstehen und erklärte, denselben nicht Folge leisten zu wollen. Dieses Dokument war in eine Form gefaßt, welche klar und deutlich zur offenkundigen Empörung gegen die Regierungsmassnahmen und Gesetze aufreizt. Wadenschaffen dieser Art schufen eine äußerst heikle Situation, da durch die Nichtanerkennung der Verfassung eine Serie von Gewalttaten hervorgerufen wurde, zu denen man in der Hauptsache Frauen heranzog. Die Regierung hat daher die sofortige Durchführung der verfassungsmäßigen Artikel angeordnet, indem sie einen letzten Termin festsetzte, damit auch das öffentliche Unterrichtsweien sich danach richte.“

„Dieser befristete Termin lief am 30. Juli d. J. ab und am vergangenen Sonntag ist somit das in Wirklichkeit bereits bestehende Gesetz voll in Kraft getreten. Die wesentlichen Punkte sind folgende: es verbietet die Abhaltung von religiösen Handlungen außeramtlichen und geheimen Charakters; die Ausübung des religiösen Dienstes durch ausländische Priester (irgendwelcher Religion); es verbietet die Strafen für diejenigen Priester, die sich in die Politik des Landes mischen; es verbietet das Fortbewegen derjenigen Güter, die dem Staat gehören und jetzt für die katholischen Schulen daselbstes Unterrichtsprogramm fest, welches die Regierungsschulen und -kollegien haben.“

„Als Gegenmaßnahme hat der Klerus (nicht etwa die Regierung, wie teilweise gemeldet wurde) die Aufhebung der Gottesdienste in den meisten Kirchen angeordnet und einen Boykott gegen die Regierung erlassen, bei dem auch die Abführung der Steuern und öffentlichen Abgaben in Mitleidenschaft gezogen wird, und der sich weiter gegen die Presse usw. richtet, wodurch natürlich eine anormale Lage geschaffen wird.“

„Die Regierung wird aber dessen ungeachtet die Situation klären, indem sie, ohne von ihrem allgemeinen politischen Programm abzuweichen, sich streng an die Gesetze hält, mit dem Endzweck, denselben Genuß zu verschaffen, da der Staat naturgemäß keine andere Autorität neben sich dulden kann, welche unabhängig von ihm ihre eigene Politik verfolgt.“

Die Fuldaer Bischofskonferenz, die soeben zusammengetreten ist, hat an den Erzbischof Mora in Mexiko ein Telegramm geschickt, in dem sie der gegenwärtigen Lage den höchsten und würdevollsten mexikanischen Mitbrüder „denk“ gebend, „Mit ihren Diözesanen“ so heißt es in dem Telegramm weiter, „beten die deutschen Bischöfe inständig, daß Gott die Leidenszeit der in der ganzen zivilisierten Welt verurteilten, jeder Gewissensfreiheit hochsprachen Kirchenverfolgung (?) abkürzen und den ruhmvollen Bekennern der katholischen Mexikos mit dem Segen einer glücklichen fröhlichen Zukunft belohnen wolle.“

„Mit derartigen Telegrammen wird der Ursprung der Vorgänge in Mexiko nicht aus der Welt geschafft. Die reaktionäre Einstellung der dortigen Kirchenbehörden hat die mexikanische Regierung zu den seit dem 1. August eingeleiteten verfassungsmäßigen Maßnahmen veranlaßt. Telegramme von der Art, wie sie die Fuldaer Konferenz nach Mexiko geschickt hat, sind sicher nicht dazu geeignet, die mexikanische Regierung zu Konzessionen zu bewegen.“

Jimmie Higgins.

(Roman von Upton Sinclair.)

Autorisierte Uebersetzung von Hermann zur Mühlen.

Der Mann, der den Stein geworfen hatte, begann zu laufen, doch kam er im Gedränge nur langsam vorwärts und wurde gleich von den Wächtern gefaßt. Er verzweifelte sich loszureißen, die Schlingen an den Knöpfen wehrten mit ihren Knäueln die vorrückenden Massen ab. „Hörst du ins Haus!“ rief der junge Mann. Einer der Wächter packte den amüßigen Steinwerfer am Kragen, als dieser blau im Gesicht wurde, und schleppte ihn in die Zelle.

Der junge Mann im Automobil warde sich der Menge zu, die den Ausgang verperrte. „Sag die Leute aus dem Weg!“ brüllte er den Wächtern zu. „Trotz der Faust der Polizei hole sie! Sie haben hier nichts zu suchen!“ Mit Stach- und Schimpfworten spornete er Polizisten und Wächter zur Tat an, bis die Knäuel auf die Massen niederstiegen.

„Willen Sie, wer das ist?“ fragte Jimmies Kamerad. „Das ist Larry Granitz.“

Jimmie sah zusammen, ein Schauer durchzuckte ihn den Leib bis zu seinen zerrissenen Stiefeln hin. Larry Granitz! In den vier Jahren, da der kleine Knäuel in der Empfindung arbeitete, hatte er niemals den jungen Lord von Besawille zu Gesicht bekommen, eine leicht erkennbare Tatsache, denn der junge Lord hielt Besawille für ein überflüssiges Ding und dachte es sich ein bis zweimal jährlich mit seiner Anwesenheit. Dennoch konnte kein Mann über der Stadt; er war im Grunde eine Art möglicherweise Gefühl, ein wunderbares, erschütterndes, ekelhaftes Wesen, je nach dem Temperament des Betrachters. Eines Tages hatte der wilde Bill in einer Versammlung die illustrierte Beiträge einer Kampagne „gegen“ Jimmie herangezogen, in der berichtet wurde, wie Larry Granitz seinen Choristen das Herz getroffen habe, indem er mit einer roten Dampfbombe den Herzensbereich nach Verfolgung der Choristen. Um die Choristen und der Wächter der Luft nicht zu gefährden, hatte der junge Lord sich die Hilfe der Polizei der Empfindung der Seite mit Granitz zu stellen, um den Choristen Choristen und Wächter einzufangen, während oben ein Gewitter prasselte, über dem Gewitter prasselte und auf dem eine mit Granitz verbundenen Dampfbombe seinen Choristen tötete.

Dies hatte sich zu einer Zeit zugezogen, da die Ortsgruppe heftig um den § 6 kämpfte. Sollte die Sozialistische Partei aus ihren Reihen jene ausstufen, die Sabotage, Gewalt und Verbrechen bestrafte? Norwood predigte ruhig, geordnete Methoden sozialer Erneuerung; der wilde Bill aber handelte sich um die Vernichtung des Rufes der jungen Wächter der Empfindung. „Dafür laßt ihr Tölpel euch ausbeuten! Dafür müßt ihr schon brav sein und die Maschinen nicht antasten, damit die jeden verzeihlichen Choristen ihren Kamerad im Champsen erlösen können!“

Und nun hatte der Held dieser Abenteuer: r Broadways Verlockungen verlassen und war heimgekehrt, um dem Allen beim Gedanken seines Kontrabes behilflich zu sein. Hier stand er auf dem Automobil, hatte hart nach allen Seiten, wie ein Jäger, der ein gefährliches Wild bejagt. Er war schön, herrlich, jauchzend, frohlockend in seiner Kostüm, und der arme Jimmie wurde, indem er ihn betrachtete, von zwei widerstrebenden Gefühlen erfaßt. Er dachte ihn, dachte ihn mit tadlichem, anerkennendem Hoch, und dennoch bewunderte er ihn, trotz vor ihm. Larry war ein Wächter ein fuchsender Tyrann, ein roter Snob, doch war er auch der Herr, der Sieger, der stolze, freie, zehne junge Knäuel, um dessen willen die ganze hiesige Menschheit bebte. Jimmie Higgins hingegen war ein kleiner arbeitsloser Protestkämpfer, der nichts bejaß als seine Arbeitstafel, und der mit keinem großen Willen danach strebte, sich aus seiner Knäuelhaftigkeit zu befreien.

Ein altes Sprichwort sagt: „Schaut die Kuh den Hühner an und ist doch ein gewöhnlicher Mann!“ Doch kann sich dies nicht nur auf Hühner beziehen, die in hiesiger Gegend bewandert sind, und nicht auf Protestkämpfer des Knäuels, auf die Jimmie Higgins abart der roten, revolutionären Mauer. Jimmie Higgins und sein Kamerad wurden jedoch auf der leeren Höhe, als Jimmie die bewundernde Menge zurückwich und die beiden den Augen des jüngerer Herrn enthielt. „Kamerad! Schaut, daß ihr weiterkommt!“ Jimmie schimpfte zusammen, während er ebenfalls in der Menge. Doch tat er dies mit jenseitiger Seele, träumte davon, ungeschlagen den jüngerer Augen, den bewundernden Finger links zu ziehen, die bewundernde Stimme zu vernehmen, ja sogar in die Höhe zu schreien, daß er sie kam.

Jimmie dachte nicht einmal zum Überdauern sein. Die halbe Nacht hat er die Straßen ungeschützt, den ganzen Tag

genden Tag machte er sich bei Versammlungen nützlich. Jeder, der reden konnte, mußte reden, bis er hoher war, und am Abend sollten etwa sechs Straßenversammlungen abgehalten werden. Dies war bei jedem Streik so; wenn gestreikt wurde, hatte der Arbeiter Zeit — und auch Lust — Reden anzuhören.

Derartig machte die Kräfte, da unter keiner Woche weißes Licht was in ihm leuchtete. Er hielt auf dem höchsten Versammlungspfad die Katze hoch, und Genosse Gerrity sprach über den Streik und die Wächter, dieses zweifelhafte Schwere des Protestkämpfers, als zahlreich vier Polizisten um die Ecke gelaufen kamen und sich einen Weg durch die Menge bahnten. — „Sie müssen die Versammlung aufheben!“ erklärte der eine.

„Aufheben?“ rief Gerrity. „Was wollen Sie damit sagen?“

„Während des Streiks sind Streikverksammlungen verboten.“

„Wer sagt das?“

„Beschl. des Polizeichefs.“

„Wir haben aber doch eine Erlaubnis.“

„Die Erlaubnisse sind zurückgezogen. Vorwärts!“

„Eine schöne Frechheit!“

„Ihre Inständig Interessieren uns nicht, junger Mann!“

„Wir sind hier im Recht.“

„Vergessen Sie es, mein Vetter.“

Bischoff wandte sich Gerrity der Menge zu.

„Kamerad, wir haben hier unser Recht als amerikanische Staatsbürger aus. Helfen eine friedliche, geordnete politische Versammlung ab. Wir kennen unser Recht, werden darauf bestehen, wir.“

„Steigen Sie herunter, junger Mann!“ befaß der Polizist.

Die Menge begann zu johlen, Schimpfworte und Pfäule wurden laut. „Kamerad!“ begann Gerrity von neuem; doch konnte er weiter nichts sagen, denn der Polizist hatte ihn am Arm gepackt und ihn zu herunter, und Gerrity dachte die amerikanische Polizei zu sein, um Widerstand zu leisten. Noch immer sprechend, erzielte er den Erfolg. „Kamerad!“

„Werden Sie schweigen!“ rief er der Polizei an, und als Gerrity trotzdem weiter sprach, veränderte er: „Sie sind verhaftet!“

„In der Menge verstand sich ein halbes Duzend Sozialisten, und dies war eine Herausforderung ihrer Selbstachtung. Genosse Granitz sprach mit einem Satz auf die Tribune. „Genossen!“ rief er. „Sind wir in Amerika oder in Rußland?“

(Fortsetzung folgt.)

Von Schlacht zu Schlacht.

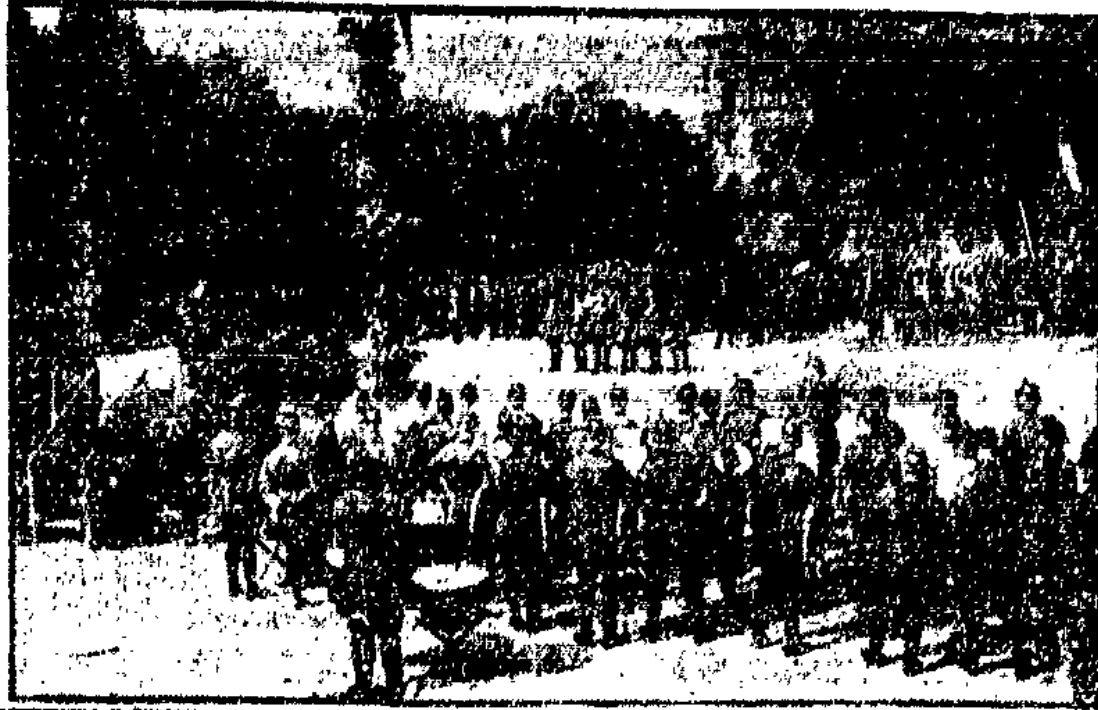
Aus Rom wird uns geschrieben:

Im faschistischen Italien ist es Sitte, jede offizielle Stellungnahme zu einem Problem oder zu einer Schwierigkeit als Schlacht zu bezeichnen; so haben wir die Getreideschlacht, die Schlacht der Lira, die wirtschaftliche Schlacht und es fehlt nicht viel, so hätten wir auch die Schlacht des Strohhutes bekommen, worunter die Anreger eine Agitation zugunsten der Mode der Strohhüte verstanden. Natürlich: so viel Schlachten, so viel Siege. Die Getreideschlacht führt uns zum Kriegsbrot, die Schlacht der Lira zum Dollar = 30 Lire, die wirtschaftliche Schlacht zu steigender Abschaffung und zu steter Zunahme der Betriebseinstellungen. Aber die offizielle Presse stimmt Siegeshymnen an. Alle diese Probleme sind für den Faschismus Probleme des Willens, der Energie. Wie bei einem Pferde „gut gestriegelt das halbe Futter“ ist, so bei den faschistischen Schlachten das Energiegebrüll der halbe Sieg. In dem Dienstblatt, das die faschistische Partei nach militärischem Muster allwöchentlich herausgibt, liest man:

„Alle von der Regierung verfügten Beschränkungsmaßnahmen — von denen einige recht hart waren — sind mit Bewußtsein, nicht mit Resignation angenommen worden, weil auch die breiten Massen unseres Volkes deutlich gefühlt haben, daß die Maßnahmen begründet und die Opfer notwendig waren. Die erste Phase der wirtschaftlichen Schlacht kann also sehr wohl damit endigen, daß man das italienische Volk seiner Verdienste wegen auf das Dienstblatt setzt. Dieser Beweis der Bewußtheit ist sicher der schönste Sieg des Faschismus als Partei wie als Regime.“

Es ist schön und beschwerlich, daß der Faschismus sich mit solchen Siegen begnügt, die recht weit ab von dem Zwecke der Schlacht liegen. Was die Aufnahme der Beschränkungsmaßnahmen betrifft, so ist die der „neunten Stunde“ noch in der Durchführung begriffen und äußert sich bis jetzt vorwiegend in der Entlassung eines Neuntels der Arbeiter. Wenn einer protestieren wollte, sei es von denen, die mehr arbeiten müssen, oder von den anderen, die gar nicht mehr arbeiten dürfen, würde es ihnen recht schlecht bekommen. Ist doch gegen einen Arzt Anklage erhoben worden, mit sofortiger Verhaftung, weil er das Blatt des Ministerpräsidenten gerissen hatte, aus Verger über die Beschlagnahme einer republikanischen Zeitung. Jede Art des Protestes, die sich nicht innerhalb der vier Wände des Protestierenden abspielt, wird streng bestraft. Die gefakte Aufnahme der Regierungsmaßnahmen wird also den Leuten recht leicht gemacht.

Was das Kriegsbrot betrifft, so haben wir es bis heute ebensowenig wie die Abschaffung der Kuchenberei- tung. Auf diesem Gebiet haben wir nichts als eine sehr leiser- tendes Diskussion. Die „Voce Repubblicana“ vom 5. August ist beschlagnahmt worden, weil sie hervorgehoben hatte, daß die Berechnungen der Regierung über die zu erwartende Verminderung des Einfuhrbedürfnisses irrig seien. Die Regierung meint, durch Ausschöpfung des Mehles bis zu 85 Prozent (anstatt, wie bisher, zu 72 Prozent) den auf 20 Millionen Doppelzentner veranschlagten Einfuhrbedarf des laufenden Jahres auf 14 Millionen zu verringern. Dagegen machte das republikanische Blatt geltend, daß etwa eine Hälfte der italienischen Bevölkerung selbstgebackenes Getreide verzehrt, also durch die Vorschriften nicht berührt wird. Das Blatt bemerkte weiter, daß während des Krieges die Bekleidenden sich weißes Brot im Hause herstellten, obwohl der Weizenverkauf an Privatleute damals verboten war. Wiesent mehr werden sie es jetzt tun, wo dieser Verkauf erlaubt scheint! Und dafür wurde die Zeitung beschlagnahmt! Außerdem nimmt auch das technische Organ der Bäckermeister gegen die vorgeschriebene Ausschöpfung Stellung, indem es betont, daß der erhöhte Kleiegehalt das Brot schwer machen wird, da die Kleie das Bierfäule und sogar das Fünftel ihres Volumens an Wasser aufsaugt. Die Folge werde eine weitgehende Vergeudung der Krume sein, die unschmackhaft und schwer verdaulich wird. Daneben verlangen auch die Interessen der Konditoren und Kuchenbäcker Gehör, so in Mailand, wo die Industrie des „Panettone“ (eine Art Weihnachtsstollen) einen großen Teil Italiens versorgt und Tausende von Arbeitern beschäftigt. Das noch gar nicht vorhandene Kriegsbrot zeitigt, im Verein mit der gefakten und bewußten Aufnahme, ein- weilen die Folge, daß die Produzenten die Ersatznahrungsmittel, namentlich die Kartoffeln, vom Markt fernhalten. Der Bauer hat in wirtschaftlichen Dingen eine sehr feine Nase. Er ist bereit, auch das für den Eigenkonsum bestimmte Korn auf den Markt zu bringen, wenn erst der Preis hoch genug ist; und für diese Zeit hebt er sich die Kartoffeln auf, die er sonst auf den Markt schickt.



Wo hier die besondere Bürgertugend gegenüber den Re- gierungsmaßnahmen liegt, auf die der Faschismus so stolz ist, ist nicht recht zu erkennen. Man trägt, was man nicht abhüteln kann, schimpft nicht, weil Schimpfen verboten ist, und wundert sich im geheimen, warum Italien, dessen Staatsbudget Milliardenüberschüsse haben soll, als einziges von allen Ländern Europas das Kriegsbrot braucht. Die Ueberschüsse kommen aber gerade daher, wo das Kriegsbrot herkommt, nämlich von dem schlechten Stand der Lira. Wenn die in Gold erhobenen Einnahmen von den Zöllen nicht ein so hohes Agio abwürgen, wäre fast gar kein Budgetüberschuss da; wenn die Lira nicht so schlecht stünde, kauften wir einfach den Weizen im Auslande, wie das Italien früher getan hat, ohne darum Bankrott zu machen. Aber der Faschismus rühmt sich der Dressurkunststücke, anstatt sich zu fragen, warum man denn das Volk seines einzigen Nahrungsluzus, des weißen Brots, berauben muß, wo es ohnehin weniger Fleisch und weniger Zucker konsumiert, als irgend ein anderes Volk Europas.

Der „Avanti“ hat unlängst darauf hingewiesen, daß das offizielle Italien der Welt gleichzeitig als Objekt des Neides und als beklagenswertes Mischenbrödel erscheinen will. Der Faschismus ist seit überzeugt, daß uns die ganze Welt um die von ihm geschaffene Ordnung und den sozialen Frieden unter der eisernen Faust beneidet, und jammernd gleichzeitig darüber, daß Italien die ärmste Großmacht sei, zu dicht bevölkert, um als Agrarland zu leben, und zu arm an Rohstoffen, um sich als Industrieland zur Geltung zu bringen. Die Mischenbrödel der faschistischen Glorie würde im Inland wahrscheinlich überhaupt nie zur Sprache kommen, wenn es nicht einen internationalen Devisenmarkt gäbe. Jetzt hat man die Börsen bis zum 22. August geschlossen, der amerikanische Finanzminister Mellon ist hier und ein halbes Duzend von Damoclesschwerten hängt über Börsenmaklern und Wetzstern. Der Anlauf auswärtiger K valuta ist so gut wie ganz unmöglich gemacht, wodurch Pfund und Dollar auf Liebhaberpreise ansteigen. Auslandsplätze gibt es nicht mehr. Wir haben ein Ausfuhrverbot für Touristen, hoffen aber, daß sich das Aus- land nicht durch gleiche Maßnahmen reuanchieren wird. Es gehört zur Strategie der Schlacht der Lira, daß die Lire im Laufe bleiben und die Dollars zu uns kommen.

Im Papierwald der offiziellen Presse raschelt es von Waffen. „Auch gegen Zeus“ will ein Faschistenblatt den Kampf siegreich führen, was sich der liebe Gott, der uns in Sachen Wetter so schlecht bedient, gelagt sein lasse. Dabei ist man durch die vielen Schlachten auf der inneren Front so in Anspruch genommen, daß man sogar momentan die angekündigten Kriege beiseite stellt, die Italien „den weiteren Atem“ verschaffen sollen.

Beamtenabbau in Belgien.

Brüssel, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Das Schatz- komitee beschloß, als zweite große Maßnahme zur Finanzsanierung neben der Zwangsconsolidierung der schwebenden Schuld einen ge- rößlichen Beamtenabbau vorzunehmen. Die Gesamt- zahl der Staatsbeamten soll auf das Vorkriegsniveau zurück- geführt und alle seither in den Staatsdienst getretenen Beamten, sofern sie nicht absolut unentbehrlich sind, sollen entlassen werden. Den Abgehenden sollen als Abfindung zwölf bzw. sechs Monats- gehälter ausbezahlt werden.

Verfassungsfeier der Polizei.

Zu den eindrucksvollen Feiern geböte das Verfassungsfest der Groß-Berliner Polizei. Neben 1400 uniformierten Schutzpolizisten mit etwa 100 Offizieren hatten sich sämtliche höhere Beamte des Polizeipräsidiums sowie die Beamten der Kriminalpolizei und des inneren Verwaltungsdienstes zur Feier eingefunden. Die wirkungsvolle Feste hielt anstelle des beurlaubten Polizei- präsidenten Genosse Grotzsch der demokratische Polizeivizepräsident Dr. Friedensburg.

Der Reichsgerichtspräsident über Fortschritte des internationalen Rechts

Der Präsident des Reichsgerichts Dr. Simons, der Führer der deutschen Delegation auf der Wiener Konferenz der International Law Association, skizziert in einem dem Wiener Korre- spondenten des „Neu-Österr.“ gewidmeten Interwiew den Hauptzweck der Tagung folgendermaßen:

Im Austausch der gegenseitigen Rechtsauffassung ist im Laufe der letzten Jahre ein bedeutender Fortschritt erzielt worden, und dieser Austausch war auch die Hauptaufgabe der Konferenz in Wien. Im Jahre 1920 wurden die Deutschen zu dem Kongress in Portsmouth verhaftet nicht zugelassen. 1922 griffen sich in Buenos Aires die deutsche und französische Gruppe zu Beginn der Tagung noch nicht. In Wien fand dagegen die Tagung unter vollkommener gegenseitiger Gleichberechtigung statt. Es sind jetzt für das internationale Private- recht im Ueberseebereich die sogenannten Wiener Regeln 1928* aufgestellt worden. Sie werden dem Völkerbund und allen Regierungen vorgelegt, damit sie als Grundlage für Privatrechtskonferenzen dienen können. Die auf das Privateigentum ausländischer Ausländer bezüglichen Bestimmungen der Friedensverträge wurden in schärferer Form mißbilligt. Ferner sind Vorschläge für eine gerechtere Behandlung der Minoritäten gemacht worden, denn man legt das Recht der Vertretung vor dem Völkerbund zuzu- sichern wünscht.

Ausdrücklich wurde für die Zukunft eine Sicherung gegen Verletzung des Völkerrechts durch straf- rechtliche Sanktionen angestrebt. Dem jetzt bestehenden Ständigen Weltgerichtshof im Haag soll eine strafrech- tliche Kammer angegliedert und deren Kompetenz dahin be- grenzt werden, daß künftig nur auf Grund klarer, bekannter völker- rechtlicher Bestimmungen einzelne Personen oder Staaten unter Anklage gestellt werden können. Ein Ang-höriger eines Staates, der die Todesstrafe abgelehnt hat, darf niemals zum Tode verurteilt werden.

Kleine Auslandsnachrichten.

Die baltischen Staaten und Moskau. Die Presse Lettlands beklagt sich darüber, daß Moskau das Völkerrecht durch straf- rechtliche Sanktionen angegriffen. Dem jetzt bestehenden Ständigen Weltgerichtshof im Haag soll eine strafrech- tliche Kammer angegliedert und deren Kompetenz dahin be- grenzt werden, daß künftig nur auf Grund klarer, bekannter völker- rechtlicher Bestimmungen einzelne Personen oder Staaten unter Anklage gestellt werden können. Ein Ang-höriger eines Staates, der die Todesstrafe abgelehnt hat, darf niemals zum Tode verurteilt werden.

Die Antwort der bulgarischen Regierung auf die Kollektiv- note der anderen Balkanstaaten wird voraussichtlich am Freitag fertiggestellt und am Samstag in Belgrad, Athen und Bukarest überreicht werden. Die Regierung hat inzwischen größere Truppenabteilungen an die Grenze beordert und den strengen Be- fehl gegeben, jeden Grenzübertritt ohne Erfüllung der vor- geschriebenen Formalitäten zu verhindern. Im Falle der Gegen- weise besteht für die Soldaten die Pflicht, von ihrer Waffe Ge- brauch zu machen. Auf den anfänglich geplanten harten Charakter der Note wurde nicht nur nach einer diplomatischen Aktion des französischen und englischen Gesandten in Belgrad, sondern auch nach Vermittlung des tschechischen Außen- ministers verzichtet.

Französische bürgerliche Politiker feiern die deutsche Re- publik. Auf dem Internationalen Friedenskongress von Brüssel bei Paris wurde am Mittwochabend zur Feier des Gründungs- tages der Deutschen Republik ein großer Fackelzug veranstaltet. Im Zuge, an dem einige hundert Fackelträger teilnahmen, wurden deutsche und französische Fahnen mitgetragen. Im Freilicht-Theater hatte Genier, der bekannte Pariser Regisseur, eine Feier veranstaltet, wobei Marc Sangnier unter großem Bei- fall einige Begrüßungsworte sprach und das Werk der Deutschen Republik rühmte. Am Schluß zogen die gesamten Festteilnehmer an den vereinigten deutschen und französischen Fahnen vorbei und begrüßten sie mit begeisterten Rufen.

Aus aller Welt.

Zwei neue Artsgeminationen liegen in die Luft!

Am Donnerstag gegen 7 Uhr abends ereignete sich in der Nähe der Reichshaus Munitionsfabrik auf der Dominsel (Gepöl bei Budapest) eine entsetzliche Munitionskatastrophe. Im Umkreis von 20 Kilometern wirkte die Detonation wie ein wahres Erdbeben. Teilweise stürzten Häuser ein, zu einem großen Teil wurden auch die Dächer abgedeckt. Als die Katastrophe vor- schritt, befanden sich in der Fabrik und den dazu gehö- rigen Arbeiterkolonien mehrere tausend Menschen, über deren näheres Schicksal im Laufe der Nacht noch nichts Endgültiges festgestellt werden konnte. Es sind bisher fünfzig Personen als tot und weit mehr als die doppelte Zahl als schwerverletzt gemeldet. Von diesen Letzteren waren etwa 20 Verwundeten, die zum Wund- dienst abtransportiert waren. Die Zahl der Verwundeten wird bisher auf über zweihundertfünfzig geschätzt. Ingesamt sind bis jetzt vier unterirdische Bunker- lager in die Luft geschlagen, ohne daß die eigentliche Ursache festgestellt wäre. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Explosion noch an Umfang zunimmt, da alle Gefahre noch nicht restlos beseitigt sind.

Einige Nieten-Explosionen ereignete sich auch in Nord- schweden. In der Stadt Kiruna sind mehrere Pulvermagazine in die Luft geschlagen. Fünf Gebäude, darunter zwei Banken und zwei Warenhäuser, wurden dem Erdboden gleichgemacht.

Jeder 25. Ruhrbergmann verunglückt einmal vierteljährlich! Im Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund ereignete sich im zweiten Halbjahr 1928 insgesamt 15 112 Unfälle. Auf tages- beschäftigte Arbeiter umgerechnet, ergeben sich 42,6 Unfälle. Von den 15 112 Unfällen sind 210 tödlich ver- laufen. Das entspricht einer Durchschnittsziffer von 0,59 je 1000. Der Vierteljahrsdurchschnitt für 1925 weist folgende Zahlen auf: 18 849 Gesamtunfälle, gleich 48,9 je 1000; davon 273 tödliche Un-fälle, gleich 0,72 je 1000. Der Vierteljahrsdurchschnitt 1911/12 weist 125 tödliche Unfälle, gleich 0,57 je 1000, auf.

Bergmannstod.

Auf der Fels „Groß Molke“ in Gladbeck gerieten drei Berg- leute unter niedergehendes Gestein aus dem Hangenden. Zwei Bergleute wurden sofort getötet, der dritte starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Goethe und Stresemann.

Auf Einladung der Heidelberger Goethe-Gesellschaft wird Reichsaussenminister Dr. Stresemann am 19. August in Heidelberg einen Vortrag über „Goethe und die Freiheitskriege“ halten.

Verfilmte Operetten.

Die Witwe des im vorigen Jahre verstorbenen Komponisten Leo Fall und die Textdichter Falls haben einer amerikanischen Filmgesellschaft das Recht zur Verfilmung sämtlicher Operetten von Leo Fall verkauft. Als erstes Werk soll die historische Operette „Madame Pompadour“ gedreht werden.

Gertrud Oberle in Stuttgart.

Gestern nachmittag ist die Kanaldurchschwimmerin Gertrud Oberle zum Besuch ihrer schwäbischen Heimat in Stutt- gart eingetroffen. Auf und vor dem Bahnhof hatte sich eine ungeheure Menge angesammelt, die die kleine Schwimmerin mit Begeisterung begrüßte. Vertreter der Schwimmvereine trugen sie auf den Schultern vom Bahnhof zur Bahnhofshalle, wo sie von einem Vertreter der Stadt und dem amerikanischen Konsul herzlich willkommen geheißen wurde. Von Stuttgart fuhr Frau Oberle nach Balingen zu ihrer Groß- mutter.

Eine Galerie mit 120 Personen eingekürzt.

Bei einem Volksfest in Sturzer (Dänemark) kürzte eine im Freien errichtete Galerie, auf der sich 120 Personen befanden, plötzlich zusammen. 9 Kinder erlitten so schwere Verletzungen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Unter den Zu- schauern auf dem Festplatz entstand eine furchtbare Panik.

Einheitsuppe für die Pariser Waisa.

Um das unheimliche Gupen der Autos zu beseitigen, das im Pariser Straßenverkehr einen unerträglichen Lärm verursacht, hat der Polizeipräsident von Paris neue Bestimmungen über den Gebrauch von Gupen herausgegeben. Danach müssen sich alle Fahrzeuge einer Einheitsuppe, die einen bestimmten tiefen Ton hat, bedienen.

Geschenke für den kleinen Habsburger „König“ Otto.

Die ungarischen Legationisten arbeiten mit allen Kräften an der Erwerbung des Interesses für die Habsburgerfamilie. Bes- onders für die halbvergeßene Erzherzogin und Königin Zita und den jungen Erbprinzen Otto. Der Familie wurde eine hässliche Waise zugeteilt. Ein Mitglied der ungarischen Hocharistokratie will ständig in Lequevrio, um ihr mit Rot und Lat zu stehen und um die Verbindung der Familie mit Ungarn her- zustellen. Um Zita nachzuweisen, wie populär sie und ihr Sohn in Ungarn sind, wurden in Ungarn verschiedene Verbände und Gesellschaften errichtet, welche offen Otto propagieren. Diese Ge- sellschaften veranstalten auch im Rahmen der Wallfahrten nach Lourdes Ausflüge nach Lequevrio. Dem kleinen „König“ werden bei dieser Gelegenheit Geschenke überreicht, welche in Ungarn für ihn gesammelt werden. 100 Mitglieder der ungarischen Hoch- aristokratie haben in einer Suburbaner Automobilfabrik besonders für den „kleinen König“ einen Wagen herstellen, der ihm in der kürzesten Zeit übergeben werden soll. Außerdem werden auch für die übrigen zahlreichen Kinder der Zita in Ungarn Sammlungen veranstaltet. Die Propaganda ist vom Standpunkt der Ver- anstalter nicht ungeschickt angelegt, doch sind die wirklichen Erfolge äußerst gering, da selbst in Ungarn die breiten Schichten der Be- völkerung nichts mehr von Monarchie und Habsburgern wissen wollen.

Bekehrung in Japan: 60 Tote.

Die „Times“ berichten aus Tokio: Infolge des Einbruchs einer anlässlich einer nächtlichen Feier dicht bestetzten Halle bei Hochschirimalhi in Nordjapan wurden 60 Personen getötet, eben- sowie viele werden vermisst. Nach heftigen Regenfällen war der Fluß angeschwollen und rief die hineingeklärten Männer, Frauen und Kinder in der Dunkelheit mit, bevor es möglich war, Hilfe zu leisten.

Eine eigenartige Spielzeugausstellung

ist in Sergien-Polab bei Moskau eröffnet worden. Die Spielzeug- industrie dieses Ortes geht bereits bis in das 15. Jahrhundert zurück, wo sie von den Waisa des „Dmitrijewitsch-Rostok“ gegründet wurde. Heute steht sie ihre Aufgabe vorwiegend in der Darstellung charakteristischer Figuren und ganzer Szenen aus dem Sowjetleben, um die politische Erziehung der Volkswaisa schon beim Kinde beginnen zu lassen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 13. August.

Die Haftung des Gastwirts.

Für jeden, der auf Reisen geht oder auch nur vorübergehend den Wohnort ändert und damit gezwungen ist, in Gasthöfen, Pensionen und dergleichen für einige Zeit Unterkunft zu suchen, und ebenso für diejenigen, die solchen Personen Unterkunft gewähren, ist es wichtig, die gesetzlichen Vorschriften näher kennenzulernen, nach denen für die Gastwirte und sonstigen Vermieter eine Haftpflicht für die dem Reisenden gehörigen Sachen besteht. Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB.) legt eine solche Haftpflicht in ziemlich weitgehendem Maße in dem § 701 fest. Dort heißt es, daß ein Gastwirt, der gewerbsmäßig Fremde zur Beherbergung aufnimmt, einem im Betriebe dieses Gewerbes aufgenommenen Gaste den Schaden zu ersetzen hat, den der Gast durch den Verlust oder die Beschädigung eingebrachter Sachen erleidet. Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn der Schaden vom Gaste, einem Begleiter des Gastes oder einer Person, die er bei sich aufgenommen hat, verursacht wird oder durch die Verschaffenheit der Sachen oder durch höhere Gewalt entsteht. Als mitgebracht gelten dabei kraft gesetzlicher Auslegung diejenigen Sachen, welche der Gast dem Gastwirt oder Leuten des Gastwirts, die zur Entgegennahme der Sachen bestellt oder nach den Umständen als dazu bestellt anzusehen waren, übergeben, oder an einen ihm von diesem angewiesenen Ort oder in Ermangelung einer Anweisung an den hierzu bestimmten Ort gebracht hat. Ein Anschlag, durch den der Gastwirt die Haftung ablehnt, ist ohne Wirkung.

Man sieht daraus, daß hier eine Verschärfung der allgemeinen Haftungsregeln des BGB. nach denen man grundsätzlich nur für Vorfall und Fahrlässigkeit einzustehen hat, vorliegt.

Was nun zunächst die Personen anbetrifft, die dieser strenger Haftung des § 701 BGB. unterworfen sind, so definiert das Gesetz diese als „Gastwirte, die gewerbsmäßig Fremde zur Beherbergung aufnehmen“. Es gehören also vor allem nicht hierher Privatpersonen, die, ganz gleich ob gewerbsmäßig oder nicht, durch Vermietung von Zimmern Fremden Unterkunft gewähren. Sie haften daher nur, wenn der Geschädigte ihnen oder ihren Erfüllungsgehilfen ein Verzeichnis nachweisen kann. Wohl aber fallen Fremdenpensionen hierunter (vgl. R. W. Bd. 103, S. 9). Gleichgültig ist es, ob die Aufnehmenden natürliche oder juristische Personen sind. Voraussetzung ist ferner, daß Personen zur „Beherbergung“ aufgenommen werden. Bloße Restaurantbesuche haften daher nicht in dieser strengen Form für das Abhandlungskommen oder die Beschädigung der Sachen ihrer Gäste. Dagegen ist ein Uebernehmen für den Besitz der Beherbergung nicht unbedingt notwendig. Befristet ist es, ob auch Schiffahrtsgesellschaften und die Schlafwagen-Gesellschaften der Reichsbahn als Gastwirte anzusehen sind, die Fremde zur Beherbergung aufnehmen. Das Reichsgericht verneint diese Frage, da es sich hierbei um einen gegenständlich gerichteten Vertrag handelt, der sowohl Teile des Miet- und Dienstvertrages (Beherbergung und Unterhalt) als auch des Werkvertrages (Beförderung) umfaßt. Da der wesentliche Teil dieses Vertrages die Beförderung ist, kommen auch die auf die Beherbergung als wesentliches Kriterium abgestellten Haftungsregeln des § 701 BGB. nicht in Anwendung. Die Frage, wann ein Gast als aufgenommen gilt, ist nach der herrschenden Meinung weit auszulagen. Wird daher der Reisende von dem Hotelwagen oder von dem Personal des Hotels oder der Fremdenpension abgeholt und überläßt er diesem Personal seine Sachen, so tritt auch mit diesem Augenblick schon die Haftung des Gastwirts ein. Mit diesem Augenblick gilt daher der Reisende schon als „aufgenommen“ und seine Sachen als „eingebracht“.

Nur in wenigen Fällen hat der Gastwirt die Möglichkeit, die beim Abhandlungskommen oder bei der Beschädigung von Sachen des Fremden gegen ihn geltend gemachten Schadenerschaftsprüch abzuwehren. Er kann zunächst seine Haftung vertraglich ausschließen. Das ist nach § 278 Abs. 2 BGB. inwieweit möglich, als er nicht mehr für eigene grobe Fahrlässigkeit haftet und selbst die Haftung für vorsätzliche Handlungen seiner Hilfskräfte ausschließen kann. Dieser Haftungsausschluß kann jedoch nicht einseitig geschähen. Bloße Anschläge des Gastwirts in den Zimmern sind daher ohne Wirkung und vermindern die strengen gesetzlichen Haftungsregeln nicht. Stillschweigende Annahmen des Haftungsausschlusses ist daher nur dann anzunehmen, wenn der Gast vor der Aufnahme auf diesen Ausschluß ausdrücklich aufmerksam gemacht worden und trotzdem eingezogen ist.

Ferner findet eine Haftung in den bereits angeführten, im § 701 BGB. erwähnten Fällen nicht statt, wenn der Schaden vom Gaste selbst oder bei ihm wohnenden Personen verursacht worden ist. Ob diese Verursachung schuldhaft erfolgt ist oder nicht, ist ohne Bedeutung.

Auch bezüglich der Haftung des Gastwirts findet jedoch die allgemeine Vorschrift des § 254 BGB. Anwendung, daß der Schadenerschaftsverleiher sich ein eigenes mitwirkendes Verschulden und Verschulden des Schadens anrechnen lassen muß, sich also ein Schadenerschaftsanspruch entsprechend der Intensität seiner eigenen schädigenden Mitwirkung mindert. Diese Minderung kann ja nach den Umständen bei besonders leichtfertigerem Verhalten sogar so weit gehen, daß der Schadenerschaftsanspruch überhaupt wegfällt.

Eine Haftung tritt auch dann nicht ein, wenn der Schaden durch höhere Gewalt verursacht worden ist, das heißt durch ein äußeres Ereignis, das auch bei Anwendung aller Vorsicht und Aufmerksamkeit nicht voraussehbar und selbst mit allen zu Gebote stehenden Mitteln nicht abzuwenden war, zum Beispiel Blitzschlag und ähnliche Ereignisse. Sehr wichtig ist jedoch hier, daß nach händiger Rechtsprechung Diebstahl nicht als höhere Gewalt angesehen ist.

Bei Geld, Wertpapieren und Kostbarkeiten ist der Schadenerschaftsanspruch gegen den Gastwirt auf einen Höchstbetrag von 1000 Reichsmark beschränkt. Darüber hinaus haftet er nur, wenn der Schaden von ihm oder seinen Leuten verursacht worden ist, oder wenn er diese Sachen von dem Gast zur Aufbewahrung übergeben erhalten hat, was mit ihm jedem Reisenden dringend empfohlen werden kann. Der Gastwirt ist verpflichtet, derartige Wertobjekte zur Aufbewahrung zu übernehmen. Tut er es nicht, so haftet er auch ohne Verschulden unbefristet über die Höchstsumme von 1000 Reichsmark hinaus.

Der Schadenerschaftsanspruch des Gastes auf Grund des § 701 BGB. erlischt, wenn er nicht unverzüglich, das heißt ohne schuldhaftes Zögern nach Kenntnis von dem Verlust oder der Beschädigung, dem Gastwirt Anzeige erstattet. Der Anspruch erlischt jedoch nicht, wenn die betreffenden Sachen dem Gastwirt zur Aufbewahrung übergeben waren.

Aus dem Gefängnis.

Ein entlassener Strafgefangener schreibt uns: In Breußen wird zwar viel von Gefängnisreform gesprochen, in Breslau ist aber davon noch nicht viel zu hören. So gibt hier zunächst das Brot Anlaß zu dauernden Beschwerden, weil es feucht, nicht ausgebacken und obenrein verformt an die Gefangenen gelangt. Der Anstaltsarzt, Kernspizkerl und Stubenwärtner der Zentrumpartie, aber hält dieses Brot für gesundheitsfördernd. Das fragliche Brot wird aus der Strafanstalt Striegau bezogen.

Zwar könnte es hier in der Breslauer Anstalt selbst gebacken werden, denn die Anlage dafür ist vorhanden, sie bräuhete

Zur Erweiterung Groß-Breslaus.

Die Großstadt entsteht durch Konzentration der Bevölkerung. Aus dieser Konzentration haben wir vieles gelernt, was sich auf dem flachen Lande niemals hätte lernen lassen. Wohnungshygiene, Beleuchtungstechnik, soziale Organisation verbanten nur den Erfahrungen der Großstadt ihre Bewirklichkeit. Dafür wurde aber auch alle sozialen Uebelstände, unter denen wir heute leiden, in der Großstadt.

Wir zählen jetzt rund 560 000 Einwohner und müssen auf einem Stadtgebiet von 420 Hektar größtenteils in vier- und fünfgeschossigen Mietsternen zusammengepfercht wohnen. In keiner entsprechend großen Stadt ist die Bevölkerungsdichte so stark wie gerade bei uns. Sie beläuft sich auf 331 Einwohner pro Hektar bebauter Fläche und auf 118 Einwohner pro Hektar Gesamtfläche des Stadtgebietes, also einschließlich Freizeitanlagen. Es kann somit nicht wundernehmen, daß sich die Belegschaft eines Mietshauses im Durchschnitt auf 56 Personen errechnet. Dazu sind noch viele Volksgenossen nur in feuchten Kellerräumen und Bodenlöchern, in absolut menschenunwürdiger Form untergebracht, ohne die genügende Anzahl Betten! Die Zahl der heute als mangelhaft behaut anzusehenden Breslauer Einwohnerchaft dürfte sich auf rund 130 000 belaufen. Diese unerhörte Zusammenballung der Großstadtbewohner richtet an den armen Anfassen schwere Schäden an, die Tuberkulose- und Sterblichkeitsziffer in erschreckendem Maße vermehrend, soziale und kulturelle Interessen hinteransetzend!

Da wir aber an Bauland innerhalb der Stadtgrenzen nur noch rund 500 Hektar zur Verfügung haben, brauchen wir Neuland! Es ist unsere Pflicht, für die Umsiedlung dieser 130 000 unzulänglich behauten Mitbürger zu sorgen. Auch müssen wir für den natürlichen Bevölkerungszuwachs genügend und gesunden Wohnraum schaffen. Dadurch entzieht uns nicht allein eine wohnungspolitische, sondern eine überaus bedeutende soziale Aufgabe.

Die baukünstlerische Lösung dieser Probleme ist in dem neuen Bebauungsplan für Groß-Breslau niedergelegt und mit der Eingemeindungsfrage aufs engste verbunden. In dem neuen Bebauungsplan sind nicht nur die reinen industriellen Gebiete festgelegt, sondern die Lage der Wohngebiete mit ihren Verkehrsbeziehungen. Er gibt weiter Aufschluß über die Erholungsgebiete, als reine Grundflächen und solche für Spiel und Sport.

Der Schiffsahrtsweg Breitenbachfahrt hat dem Schiffsverkehr auf der Oder neue Wege geöffnet und umfangreiche Gebiete in günstiger Wasserlage erschlossen. Die neue Bahnlinie Schottwitz-Schweidnitz-Eisenbahnlinie vermittelt, bereitet im nördlichen Raum, bis Carlswitz-Rosenhal, die Ansiedlung für Großindustrie vor. Hier ist die einzige Stelle in der engeren Umgebung Breslaus, an der sich schon heute Wasser- und Eisenbahnverkehrswege, die Grundlagen zur Ansiedlung für Industrie, auf längere Strecken beziehen. Die in diesem Erweiterungsgebiete erfolgte Ansiedlung bedeutender Industriewerte weist deutlich darauf hin, daß hier die planmäßige Entfaltung eines wichtigen Lebenszentrums der erweiterten Stadt nicht mehr als eine Auf-

gabe der Zukunft betrachtet werden kann, sondern ihrer alsbaldigen Lösung zudringt.

Im Südosten ist durch den Verschlebebahnhof Brodau auch für die fernere Zukunft in ausreichender Weise vorgeplant. Die Veranschlagung des wirtschaftlichen Schwerpunktes in nordwestlicher Richtung bedingt aber schon für die nächste Zukunft Veränderungen der Schienenwege und des Fluglaufes.

Es muß das entsprechende Gegenstück zu Brodau, in Kombination mit einem Umschlaghafen für den Massengüterverkehr, geschaffen werden. Dieser Umschlag wasserliche Verschlebebahnhof soll zwischen dem Raum der Viegnitzer und Reppener Fernstraßen, westlich Schmiedefeld, eingruppiert werden und seinen Fortsatz finden in einem, bei Wisniz-Colei-Klein-Masselwitz vorzuziehenden Umschlaghafen. — Die günstige Anschließmöglichkeit der zahlreich einmündenden Fernstraßen hat die Anhebung der größten Breslauer Industrieunternehmungen begünstigt. Hier ist ein neues, erweitertes, wichtiges Lebenszentrum im Entstehen. Dafür spricht deutlich das Uebergreifen der gewerblichen Besiedelung auf die westlichen Vororte, Neutirch-Gandau-Schmiedefeld, deren Einwohnerzahlen in stetigem Steigen begriffen sind. Die zukünftigen Wohnsiedelungen werden darauf bedacht sein müssen, sich an solchen Stellen anzusiedeln, an denen sie vor der ungünstigen Einwirkung dieser Strom orientierten Wirtschaftsentwicklung geschützt sind.

Etwas weiter ab in dieser Richtung ist das waldgeschützte Weistrittal gelegen. Für Wohngebiete sind hier schon gute Anlagen in den Ortshäufen Goldschmied, Neusch-Lissa, Stabelwitz und Herrnpolitz vorhanden. Mit ihren sehr beachtenswerten landschaftlichen Reizen geben sie für gesunde Wohnsiedelungen ein ideales Gelände her. Diese Gebiete werden daher als unentbehrliche Ergänzungen dem westlichen Entwicklungszentrum und dem Planganzen angegliedert werden.

Ein weiteres großes, gesundes Wohngebiet, besonders für solche Volksgenossen, die an ihre Arbeitsstätte nicht örtlich gebunden sind, erschließt sich in den Bezirken von Klein-Mocheln, Opperau, Arietern, Hartlieb, Oltajahn, Woißhau. — Unter Berücksichtigung einer aufgelöseten, weitläufigen Bauweise, als Nachbauabteilungen mit Gartenanlage, liegen in diesem südwestlichen und südlichen Stadterweiterungsgebiete rund 1000 Hektar netto Bauland für rund 70 000 Einwohner. Die Waldungen von Lanisch-Tröscheln einerseits, von Muderan, Wisniz, Oswig, Ranigern und Niemberg andererseits; der Stromlauf selbst als Träger des Wasserverkehrs und als Gelände des Wassersportes, sind für Wanderung, Spiel und Leibesübungen hoch bedeutsam! — Ein erheblicher Teil dieser Ländereien ist im Besitze der Stadt Breslau. Zur Lösung und Regelung der inneren Beziehungen des Planganzen und somit zur Bewirkung des Bebauungsplanes für Groß-Breslau sind daher den erwähnten, nordwestlichen Gebieten, nicht zu unterschätzen, die Bezirke von Wüstendorf, Steine, Jedlitz, Lanisch, Pilscham, Althofnaß, Tscheln und Woißhau im Osten. — Bei Ziehung eines solchen Umkreises für das neue Breslau würde die Herabminderung der Bevölkerungsdichte auf etwa 40 Bewohner pro ein Hektar erfolgen.

Ernst Neemann, Architekt.

nur repariert zu werden. So aber liegt diese seit Jahren unbenutzt, verrottet, wird vom Rost gefressen und sticht Zinnen. Im Budget hat man für ihre Instandsetzung keine Pfennig vorgesehen. Statt dessen werden Handwergelstücke aufgestellt, die die Gefangenen in engen Zellen bedienen müssen. Auf denen sie, obwohl bestimmt keiner von ihnen je Weber gewesen ist, ein bestimmtes Tonium per Tag erreichen sollen, obwohl nach der Vorschrift ein Versamungswang nicht mehr besteht. Nicht genug damit, die schon an sich der Freiheit Beraubten müssen auch noch in wolkrauchiger Luft in diesen viel zu engen Räumen schlafen. Statt darin progressiv zu sein, trägt man sich mit der Absicht, für beinahe halbhunderttausend Mark eine Spinnerei zu errichten. Dazu sei bemerkt, daß man andererseits bereits ein Fertigwarenlager in Webwaren von 70 bis 80 000 Mark auf dem Halse hat. Dessen ungeachtet werden im Monat für etwa 4000 Mark Rohstoffe bezogen. Demgegenüber kann im gleichen Zeitraum bestenfalls ein Umsatz von 100 Mark erzielt werden. Bitte sehr, auf Anordnung des Ministeriums sparen die Beamten. Zu Brot, wie gelagt, und zu sonst angemessener Ernährung der Inassen reicht es nicht. In anderen Bundesstaaten erhalten die Inassen der Strafanstalten neben vielen anderen Vergünstigungen ein viel reichlicheres Essen und werden besser versorgt. Neben Schmalz, Marmelade, Zucker und Margarine als Zubuße wird öfter einmal Kakao und kaltes Abendbrot gereicht. Im heiligen Gefängnis steht der Arzt, der ein Nervenzust, auf dem Standpunkt, daß eine Gefängnisstrafe kein Aufenthalt in einem Sanatorium ist. Hausstrafen, die der Direktor bis zu vier Wochen verhängt, regnet es reichlich. Unter ihm ist die „Strafälligkeit“ so gewachsen, daß die Zahl der Arrestzellen von drei auf elf vermehrt wurde. So weiß sich der Herr Direktor zu helfen, und wo er allein verlegen sollte, hilft ihm jetzt Hauptwachmeister, ein Mann von ostem Schrot und Korn, der den Fortschritt am lebhaftesten begrüßt, da Straf- und Dauerfesselung mit ministerieller Genehmigung wieder angewandt werden dürfen. Nicht alle ministeriellen Anordnungen fallen auf einen so fruchtbaren Boden. Teilweise werden sie nur befolgt, um bei den lange vorher erwarteten und bekannten „Übertretenden Beschäftigten“ keiner Unterlassung geziehen zu werden.

Zu reformieren gibt es jedenfalls in Breslau noch recht viel, vielleicht tragen diese Zeilen in mancher Hinsicht auch dazu bei.

Bekämpfung der Reichscharben.

Der Geschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei, Adam Jankowski, befaß die Dreifigkeit, wiederholt von „Schwarz-Rot-Moßtrich“ zu sprechen, womit natürlich nichts anderes gemeint sein kann, als die Reichscharben. Trotzdem wurde er am Donnerstag von dem Großen erweiterten Schöffengericht freigesprochen. Da jedoch der Staatsanwalt eine Bekämpfung der Reichscharben für erwiesen erachtet, und einen Monat Gefängnis beantragt hatte, steht zu erwarten, daß die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil Berufung einlegen wird. Der Angelegenheit lag folgender Tatbestand zugrunde: Am 25. Oktober vorigen Jahres sind in Wohlau eine Delegiertenversammlung des Kreisringverbandes und des Kösthauserbundes statt. J. hielt die Rede, worin er unter anderem auch den Reichsbund der Kriegesbeschädigten und das Reichsbanner angiff. Im Laufe seiner Rede gebrauchte er dann auch mehrmals den Ausdruck „Schwarz-Rot-Moßtrich“. In diesen, die Reichscharben herabsetzenden Bemerkungen nahm ein Teil der Versammlungsbekämpfer Anstoß und stellte Staatsanwalt Jankowski behauptete vor Gericht, daß er nicht die Reichscharben bekämpfte, sondern nur von Moßtrich zu sprechen gewohnt habe. Hier zeugen bekundeten aber, daß J. im Laufe der Rede „einmal „Schwarz-Rot-Moßtrich“ gesagt, und daß sie den Einbruch gehört hätten, daß er damit die Reichscharben gemeint habe. Das Gericht hielt es wohl für feststehend, daß J. zweimal „Schwarz-Rot-Moßtrich“ gesagt habe, sprach ihn aber trotzdem frei. Der Vorfall brachte lediglich zum Ausdruck, daß es bedauerlich sei, daß das deutsche Volk noch immer glaubt, in beleidigender Weise kämpfen zu müssen.

Wo war die Reichsflagge?

Aus dem Süden der Stadt geht uns eine Beschwerde zu, daß das Postamt 18. Cde Kaiser-Wilhelm- und Kaiserstr. am Verfassungstage nicht geflaggt hatte. In dieser Gegend ist die Unterlassung ganz besonders zu verurteilen, denn allmählich wird man sich doch auch dort an die Reichscharben gewöhnen müssen.

Nationales Selbstenbewußtsein.

Allgemeines Aufsehen erregte am Verfassungstage in der ausgesprochenen Proletarierstraße, der Fröbelstraße, eine schwarz-weiß-rote Fahne. Diese etwas sehr eigenartige Verfassungsfahne wurde von dem Fröbelstraße 14 wohnenden Hermann Schröder und dessen Vater befestigt. Beide tüchtig im Göttingerwandel, haben die so oft festzustellende Wandlung vom Kommunismus zu den schwarz-weiß-roten Brütern durchgemacht. Dabei ist es wohl auch selbstverständlich, daß diese Herren ihr Teil dazu beitragen, die große Arbeitslosigkeit zu vermehren, denn nicht genug mit der vollen Arbeitszeit bei der Firma Kemna, wo Vater und Sohn beschäftigt sind nehmen beide auch noch Arbeit in dem Fuhrunternehmen von Seite an. Es ist eben nationale Art, auf die schlechten Verhältnisse zu schimpfen und zugleich soviel wie möglich mit beizutragen, daß eine Besserung nicht eintreten kann.

Aufhebung der Preisprüfungsstelle.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 19. Juli dieses Jahres über die Aufhebung der Preisreiberei-Verordnung und damit zusammenhängender Verordnungen hat auch die Tätigkeit der städtischen Preisprüfungsstelle ihr Ende erreicht. Die ihren Angehörigen und Beauftragten ausgesetzten Ausweiskarten sind damit ungültig geworden. Es ist wünschenswert, weiterhin Anträge oder Beschwerden an die Preisprüfungsstelle zu richten.

Die geteerte Promenade.

Ein Leser schreibt uns: Seit kurzer Zeit ist die Stadtverwaltung bemüht, auch in Breslau staubfreie Straßen anzulegen. So wurde vorige Woche der Promenadenweg vom Weidendam bis Morgenaus geteert. Wie aber die städtischen Beamten bemüht sind, den Verkehr zu bessern, beweist folgender Schildbürgerstreik:

Am Sonntag, bei dem großen Verkehr, wo Tausende von Menschen, Familien mit Kindern und Kinderwagen, den Weg passieren wollten, war dieser wohl frisch geteert, jedoch nur ein Teil, bis zum Wasserwerk, mit Sand bestreut. Geradezu lebensgefährlich war daher das Gebirge auf der Straße, wo die Straßenbahn sich kreuzte oder Autos die Straße überfahren. Hunderte von Menschen mußten Sonntag nachmittag den schmalen Fußweg mit Kindern und Kinderwagen oder den Fahrdamm betreten. Eine Rücksichtlosigkeit gegen Publikum und Verkehrsondergefallen. Wenn das in bürgerlichen Betrieben verantwortliche Beamte veranlaßt hätten, wäre zweifellos eine polizeiliche Bestrafung erfolgt. Wir bitten den Magistrat, dafür Sorge zu tragen, daß die städtischen Beamten mindestens sowie Verantwörtungsgesühl haben, daß Straßen nur dann geteert werden, wenn die Möglichkeit besteht, die Straße sofort zu beschütten und gangbar zu machen.

Neue alkoholfreie Gaststätte.

Am 15. August eröffnet die Ortsgruppe Breslau des Deutschen Frauenbundes für alkoholfreie Kultur Ohlauer Straße Nr. 47 eine alkoholfreie Gaststätte. In guter Lage, nicht weit vom Mittelpunkt der Stadt und dem Hauptbahnhofe, will der Deutsche Frauenbund allen Realien der Bevölkerung, mitten im Getriebe der Großstadt, eine Stätte ruhiger und behaglicher Gastlichkeit bieten. In jeder Tageszeit werden dort preiswerte Speisen und Getränke erhältlich sein. Es wird nicht nur gemischte Fleischkost verabreicht, sondern es wird auch vegetarische Küche geführt, um jedem Geschmack Rechnung zu tragen. Ihren Schwerpunkt stellt die neue Gaststätte in der Verabreichung nur der besten Nahrungsmittel bei ganz geringem Nutzen, denn sie will nicht große Ueberhälle erzielen, sondern sie will dem Volke dienen.

Ausländer auf Reisen.

Die Zahl der Ausländer, die die deutsche Grenze gerade in Schiffs- u. n. Pak überschreiten, ist groß, und die Gefahr haben mit solchen Ausländern recht viel Arbeit. Denn wer keinen Paß beim Überfahren der reichsdeutschen Grenze hat, wird bestraft. Die sind es junge Burken, die, in der Hoffnung, in Deutschland Arbeit zu finden, die Grenze ohne Paß überschreiten. Doch schnell werden sie gefaßt, denn wenn in Deutschland Arbeit zu haben wäre, dann hätten wir nicht so viel Arbeitslose. Manchmal ist es auch nur der Wandertrieb, der die jungen Leute die Grenze überschreiten läßt. Wie manche Gerichtsverhandlung auch zeigt, sind es oftmals ganze Karawanen. Einer schlägt sich dem anderen an, und häufig dürfen sie die Grenze überschritten haben, ohne es zu wissen. Für Schleusen kommen besonders die Bewohner der Tschechoslowakei und Polens in Betracht, die unerlaubt die deutsche Grenze überschreiten. Nicht immer sind sie der deutschen Sprache mächtig, so daß zu den Verhandlungen ein Dolmetscher hinzugezogen werden muß. Das Strafmaß für einen erstmaligen unerlaubten Grenzübertritt ist meistens ein Monat Gefängnis. Nach Verbüßung dieser Strafe erfolgt in allen Fällen Ueberweisung an die Polizei, die die Betroffenen als lästige Ausländer an ihr Heimatland zurückschickt. Was hier von den Männern gesagt wurde, gilt auch für Frauen und Kinder. Denn häufig kommt es vor, daß die Frauen eine ganze Reihe Kinder mitbringen. Werden solche Frauen ohne Paß angehalten, so werden ihnen die Kinder abgenommen und in Obhut gegeben, während die Frauen in Untersuchungshaft kommen. Oft sind die Wandernden auch Zigeuner, diese sind meist Analphabeten, die am glücklichsten sind, wenn sie aus der Haft entlassen werden. Ein ganz besonderer Fall von unerlaubter Grenzüberbreitung, der aus dem Rahmen der sonst üblichen Fälle herausfällt, wurde jetzt vor dem Kleinen Schöffengericht verhandelt. Aus der Untersuchungshaft wurde ein junges Mädchen aus Liebau in der Tschechoslowakei vorgeführt. Sie ist die Tochter einer Wollwebstatterin, die im Sommer auch Voglergäste aufnimmt. Im Juni dieses Jahres wohnte dort ein Kaufmann aus Breslau, der mit dem jungen Mädchen ein Verhältnis anknüpfte. Er versprach, sie zu heiraten, und so hatte die Mutter nichts dagegen, daß sie mit nach Breslau fuhr. Der Kaufmann hatte aber hier noch eine Frau, mit der er noch nicht geschieden war. Diese machte die Polizei auf das Mädchen aufmerksam, und die Polizei fand heraus, daß sie ohne Paß über die Grenze bei Ziegenhals gekommen war. Sie wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt. Die Polizei wird sie nun wieder in ihre Heimat zurückbefördern.

Schlesier spielen am Jobien. Die Aufführungen von „Graf Peter, Schlesiens Statthalter“, ein Spiel aus dem 12. Jahrhundert, von Theo Johannes W. a. n. n., in der Inszenierung des Spielleiters Ludwig Kertz von den Vereinigten Theatern Breslaus, werden infolge des großen Erfolgs und der ständig wachsenden Anmelde von Vereinen, Schulen usw. bis Ende September verlängert. Sämtliche sechzig Mitwirkenden sind Bürger der Stadt Jobien und Umgebung. Bei schlechtem Wetter finden die Spiele in einem gebenedigten Saale statt, so daß eine Abgabe der Vorstellung in Zukunft entfällt. Die Vorstellungen beginnen Mittwoch, Sonnabend und Sonntag pünktlich um 4 1/2 Uhr und sind um 6 Uhr beendet. Die Freilichtbühne im Mäckerbruch ist vom Bahnhof Jobien in einer halben Stunde bequem zu erreichen. Die Preise der Plätze (Vorverkauf in Breslau bei Gebr. Barak, in Jobien in der Buchhandlung J. Triebisch) betragen 0,75-2,00 Mark. — 3 Uge: ab Bahnsteig 5 Hauptbahnhof Breslau nach Jobien: 9,00, 10,41 Uhr vormittags, 2,49 Uhr nachmittags. Sonntags außerdem um 1 Uhr mittags.

Der Bezirksausschuß hält im zweiten Halbjahr 1926 an folgenden Tagen Sitzungen ab: 30. September, 14. und 28. Oktober, 11. und 25. November, 9. Dezember. Beginn der Sitzungen um 9 Uhr vormittags.

Vom Verbandsrat. Am 26. Juli fand eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung des schlesischen Landesverbandes der Deutschen Werkbundes statt. Es wurde der Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und der Geschäftsstelle seit der Gründung des Verbandes vorgelesen und genehmigt. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß sich seit Februar die Mitgliederzahl ungefähr verdoppelt hat und daß als besondere Förderer der Herr Regierungspräsident, der Herr Oberpräsident, die Stadt, die Industrie und Handelskammer, sowie die Handwerkskammer zu Breslau genannt werden sind. Anschließend an den Tätigkeitsbericht nahm die Versammlung den Bericht der Vorstandsmitglieder entgegen, die mit der Organisation der Kunstgewerbeausstellung der österreichischen und schlesischen Kunstgewerbeausstellung betraut werden war.

Breslauer Volksbühne. Die neue Spielzeit der Volksbühne beginnt am 4. September im Lobe-Theater mit der Premiere von Shaws „Mensch und Uebermensch“ in der Inszenierung von Intendant Barnag für die Stammgemeinde. Für die bisherigen Mitglieder der Volksbühne gilt die Umkreisgebühr von 30 Pf. für die neuen Mitgliederarten nur noch bis Ende dieser Woche; vom 16. d. Mts. ab ist die Umkreisgebühr auf 50 Pf. erhöht. Umkreisgebühren und Anmeldungen zu den vier Theatergemeinden der Volksbühne werden werktäglich von 10 bis 2 und 5 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle, Albrechtstraße 32, entgegengenommen.

Die **Wirtliche Volksbühne VI**, Friedrichstraße 38, bleibt vom 16. August bis 12. September geschlossen; dagegen ist die im selben Hause befindliche Lesehalle geöffnet.

Warnung. In letzter Zeit sind wiederholt in den Zeitungen, besonders in denen der Provinz, Inserate erschienen, nach welchen Geld für die Landwirtschaft und Industrie zu „wirklich billigen“ Zinsen von kapitalträchtigen Interessententritten zu vergeben ist. Geldsuchende werden damit leicht in den Glauben verlegt, daß die Inserate direkt von Geldgebern ausgehen, was aber nicht der Fall ist. Die Inserate lassen sogenannte Vertreter veröffentlichen, die dadurch Auftragsgeber für ein Inserat in dem „Anzeiger für Grundbesitz und Kapital“ in Berlin, das allerdings mit Geldbörsen verbunden ist, zu gewinnen versuchen. Oft werden die Auftragsgeber bei den mündlichen Verhandlungen von den Vertretern im Glauben bestärkt, daß es sich um eine direkte Geldbeschaffung handelt und erst später werden sie vor die Tatsache gestellt, daß es sich nur um die Aufgabe eines Inserates handelt, für das der Vertreter keine Provision erhält. Der Anzeiger für Grundbesitz und Kapital“ und auch andere ähnliche solche Zeitungen kommen kostenlos auf Bahnhöfen, Hotels usw. zur Auslage und enthalten nur Inserate von Geldgebern. Ob nun auf diese Weise die Interessenten einen Erfolg auf Geldbeschaffung zu erwarten haben, wird bezweifelt. Bearbeitende Stelle ist die Betrugsdienststelle beim Polizeipräsidenten, Schulstraße 27.

Eine Betrügerin, die bereits am 2. und 22. April d. J. mehrere Personen unter dem Vorwande, Lebensmittel durch ihren Ehemann, einem Schiffseigner aus Fürstberg, billig verschaffen zu können, um größere Geldbeträge und Kleidungsstücke geschädigt hat, tritt erneut wieder auf. Sie hat am 5. August unter anderem eine hübsche Schneiderin um Kleidungsstücke, Wäsche und Bargeld in Gesamtbeträge von 32,50 Mark geschädigt. Die Betrügerin stellte sich als Frau Lehmann und schritt den Geschädigten vor. Alter circa 35 Jahre, mittelgroß, schlant, schwarzes Haar, noch hinten gefärbt, braune Gesichtsfarbe. Im Betrugsgefälle wird ersicht, die unbekannte Betrügerin dem nächsten Polizeibeamten zu übergeben oder der Betrugsdienststelle Kenntnis zu geben.

Wahrscheinlich. Zwei Arbeiter haben am Mittwochabend in angrenzenden Zustand in der Wincenstraße, als sie vom Wirt aufgefordert wurden, das Kärnen zu unterlassen, auf den Wirt und die anwesenden Gäste mit Messern eingeschlagen. Einem wurde die Kehle durchgeschnitten, ein anderer Gast erhielt ebenfalls schwere Stichwunden. Die beiden Täter wurden verhaftet.

Ertrunken. Gestern vormittag, kurz vor 11 Uhr, wurde die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen, um einen in der Ober in der Nähe des Wappenhofes ertrunkenen Mann zu retten. Da aber die Alarmierung etwa 26 Minuten nach dem Unfall erfolgte, war an eine Rettung nicht mehr zu denken. Das Suchen nach dem Verunglückten wurde von dem Reichswasserflug übernommen.

Strassenperrung. Die Weiße Obste und die Kreuzung Breitestraße werden wegen Einbau von Gleisen und Gleisveränderungen gesperrt, die Weiße Obste bis 11. September, die Kreuzung Breitestraße bis 21. August.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Schlesisches Landesorchester. Heute, Freitag, abends 7 1/2 Uhr, findet im Südpark, unter Leitung von Herrn W. Munder, ein Wagner-Opern-Abend statt. Zur Aufführung gelangt u. a.: Ouvertüre zu „Parsifal“, „Wotans Abschied“ und Feuerzauber aus „Die Walküre“, „Karfreitagsmysterium“ von Wagner, Ouvertüre „Wien Heim“, „Scherzo“, zwei tschechische Tänze und Duett „Carnaval“ von Dvořak.

Lobetheater. Am Sonnabend, den 14. August, beginnt das Berliner Ensemble-Gesellschaft „Das“, Tragödie eines Sportlers, von Ernst Tschokel. Die Berliner Presse empfahl den Besuch des Stückes ganz besonders den Augenblicken in Begleitung ihrer Eltern und Erzieher, weil die ganze Belehrung Jugendlicher mit allen Abschreckungsversuchen nicht viel nützt, wenn die hitzige Einstellung zu den Gefahren, die der Jugend drohen, nicht vom Elternbaule mitgegeben wird. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.



Witterlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Krieger bei Breslau.

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.) Ganz Mittel- und Westeuropa liegt gegenwärtig in der hinter der Störung 30 O von Westen eingebrochenen maritimen Polarluft. Aus dem gemäßigten Reiche werden zahlreiche Regen- und Gewitterwetter gemeldet. Die Temperaturen sind nur zum Teil noch bis 20 Grad angekliegen. An den Westküsten Irlands erscheint die erste Zytone der neuen Familie (40 A). Die Witterung behält zunächst den wechselhaften Charakter. Ausichten: bei westlichen Winden einzelne Regen- und Gewitterwetter, vorübergehende Aufhellung, nur mäßig warm, Mittagstemperaturen um 20 Grad. Ausichten für die schlesischen Gebiete: bei westlichem Winde noch einzelne Regen- und Gewitterwetter, vorübergehende Aufhellung, nur mäßig warm.

Letzte Wetternachrichten.

Datum: 18. 8. 26.	Temperatur			Wetter	Wind	Niederschlag mm	Wasserhöhe cm
	heut früh	Maxim. seit 24 Stunden	Min.				
Krieger	13	21	11	wolkig	SW 2	4,2	5,2
Eggenlopp	8	9	2	bedeckt	SW 7	4	4
Grünberg	12	21	10	bedeckt Regen	WS 4	1	1
Oberkirchberg	10	17	9	Nebel	SW 2	3	3
K. Gald. Gald.	6	-	-	Nebel	WS 5	2	2
Waldschnee	4	9	3	-	WS 5	1,4	1,4
Krieger	10	19	9	bedeckt	SW 2	2	2
Sandberg	11	20	9	wolkig	WS 2	gering	gering
Waldschnee	13	20	12	-	WS 4	2,9	2,9
Waldschnee	10	20	10	Nebel	WS 5	4,2	4,2
Sandberg	10	20	10	wolkig	WS 5	12,4	12,4
Waldschnee	13	21	11	bedeckt	WS 5	8	8
Krieger	6	11	5	Nebel	WS 4	4,4	4,4
Krieger	12	20	7	bedeckt	WS 4	6	6
Krieger	12	21	10	bedeckt	WS 4	0,6	0,6
Krieger	12	20	10	bedeckt	WS 4	1,2	1,2
Krieger	9	11	4	Nebel	WS 5	3	3
Krieger	14	19	12	bedeckt	WS 5	6,1	6,1
Krieger	14	22	13	wolkig	WS 4	3	3

Arbeiter-Sport

Bezirk Turnerschaften Breslau. Den Abteilungen zur Kenntnis: Die Sportbeilage der „Arbeiter-Sport“ erscheint von jetzt ab wöchentlich. In der Sportbeilage sollen alle Veranstaltungen vom Sonntag erscheinen. Die Abteilungs-Sportleiter sollen Kenntnis darüber, daß über alle Spiele und Veranstaltungen Bericht gegeben wird. Die Berichte sind nach Sonntagabend im Redaktion der Geschäftsstelle der Turnerschaft, Marktstraße 4/6, abzugeben.

Schwimmverein Babelsberg. R. Schweiß-Fahrer! Sonntag früh 6 1/2 Uhr Abfahrt Hauptbahnhof. Sonntagsschwimmer nach Babelsberg (2,50 Mark) muß sich jeder selbst lösen. Schwimmer treffen sich früh 5 Uhr an der Hauptbahn. Bei schlechtem Wetter fahren dieselben ebenfalls mit der Bahn. Jugend-Abteilung. Sonnabend, den 14. August, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Versammlung. Alle auch die neu eingetretenen Mitglieder bis zu 18 Jahren, haben zu erscheinen.

Erstklassiges Festspiel 04. e. B. gibt hiermit bekannt, daß sich die Käufer am Sonntag, früh 7 Uhr, im Hof bei Oberberg, Frankfurtstraße 28, anmelden, umsehen. Bitte die gemeldeten Vereine um Mitbringen von Stimmzettel. Max Henke.

Bezirk Turnerschaften Breslau. 4. Frauen-Abteilung. Unsere Turnkinder finden am Freitag, den 13. August, statt. Alle Mitglieder haben Sonntag, früh, 9 Uhr, im „Lezten Heller“ zu erscheinen. Programme zu weiteren Abteilungen sind bei allen Funktionären zu haben.

Kreisfeste. Die Redaktionskommission für Fortgeschrittene hält am Freitag, den 13. August, aus. Räumliche Liegungstunde 8-11 Uhr, den 20. August.

Sozialdemokratische Partei
Partei-Bezirksrat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 16
Telefon: 0416 5622.

District 12. Am heutigen Freitag, abends 8 Uhr, bei Frau Friedrich-Radtke 26, Funktionärversammlung. Das Erscheinen aller Funktionäre ist dringend erwünscht.

District 17. Am Montag, früh 11 Uhr, unsere Frauenversammlung. Wir machen dafür einen Ausflug sämtlicher Frauen nach Zimpel. Treffpunkt 1 1/2 Uhr am Lebnitzer Platz. Sämtliche District 2. Wer nachkommen will, kommt in die Kantantenfallens-Hausgasse nach Zimpel. Recht zahlreiche Beteiligung erwünscht.

District 21. Niemand veräume unsere Districtversammlung die Montag gemeinsam mit der Frauenversammlung stattfinden. Genosse Holmald spricht über die Deserteische Sozialdemokratie.

District 40. Heute abend, 8 Uhr, wichtige Funktionärversammlung bei Verda. Sudenstraße 95. Erscheinen aller ist erforderlich. Jungsozialisten. Die Kapitalarbeitsgemeinschaft, die am Mittwoch der Versammlung wegen ausfällt, findet heute, Freitag, abends 8 Uhr, statt. — Montag, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Diskussionsabend mit Genossen Galkin über „Imperialismus in China“.

Das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ veranstaltet Sonntag, den 15. August, im „Schwarz-Rot-Gold“ eine Versammlung in Form eines Familienfestes. Da diese Veranstaltung zu einer wirklichen Feste aller Republikaner werden soll, empfehlen wir unseren Parteigenossen und Genossen den Besuch. Orchestration der SPD.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“. Ortsverein. Zu unserer, am Sonntag, den 15. August, stattfindenden Versammlung treten die einzelnen Abteilungen wie folgt an:

- Abteilung Ost: 1 1/2 Uhr nachmittags: Teichwälder (Brausebad)
- „ Süd: 1 1/2 Uhr nachmittags: Schulverleihhaus.
- „ West: 1 1/2 Uhr nachmittags: Westpark.
- „ Nord: 1 1/2 Uhr nachmittags: Gneisenauplatz.

Wir erwarten, daß die Kameraden alle zur Stelle sind, gibt es doch, den größten Feiertag eines Republikaners festlich zu begehen. „Frei Heil!“

Freigewerkschaftliches Jugendballet. 3. u. 4. Jugend. Sonntag, den 15. August, Wanderung nach Halbesfelde. Treffpunkt früh 8 Uhr. Trebnitzer Platz. Zahlreiche Beteiligung aller Jugendfreunde wird bestimmt erwartet. Alle Spieler von „Teufel Rektion“ kommen am Montag, 8 Uhr, zu einer Probe zusammen. Alle Sprecherinnen und Sprecher müssen erscheinen, ferner werden noch zum Massenchor Mitwirkende gesucht.

Volkskammergruppe. Sonnabend, pünktlich 7 1/2 Uhr: Probe im Heim zur Vorbereitung. Es werden noch acht Waare benötigt. Die Kartellwanderung geht am Sonntag nach der Sandberger Richtung. Treffpunkt 6 Uhr am „Lezten Heller“, Frankfurtstraße. Bei schlechtem Wetter ist alles im Heim.

Arbeiterjugend. Heim 1. Wir haben heute abend Kamoffleberabend. Instrumente mitbringen. Buntlichtes Erscheinen aller ist Pflicht. Heim 7/11. Wir beginnen Freitag einen Diskussionsabend über Arbeitsweisen. Zu unserer am Sonntag stattfindenden Obernig-Fahrt für eine Mark, Freitag anmelden. Beistellt auch zahlreich.

Heim 2. Wir sind heute, pünktlich um 7 1/2 Uhr, im Heim. Genosse Galkin kommt wieder. Wir müssen alle ein Exemplar der Reichsverfassung mitbringen.

Heim 12. Freitag, pünktlich 7 1/2 Uhr, findet unser Frageabend statt. Genosse Gerhard Kautz ist Referent.

Heim 15. Alle Mitglieder müssen heute abend, pünktlich um 7 1/2 Uhr, im Heim, Benderschule, erscheinen. Wer von der Sobtenfahrt Witzler befreit hat, bringt das Geld mit.

Bereinstalender.

Freie Turnerschaft, 4. Frauen- und 7. Männerabteilung. Sonntag, den 15. August, großes Kinderfest im Garten des „Lezten Heller“.

Rätsel-Ede.



aus den Silben:
a — au — ba — bi — bli — e — feu — gat
— i — iji — fen — la — land — le — les
— li — ne — non — schaa — sis — um — ve — sat

aus den Silben:
a — au — ba — bi — bli — e — feu — gat
— i — iji — fen — la — land — le — les
— li — ne — non — schaa — sis — um — ve — sat

aus den Silben:
a — au — ba — bi — bli — e — feu — gat
— i — iji — fen — la — land — le — les
— li — ne — non — schaa — sis — um — ve — sat

aus den Silben:
a — au — ba — bi — bli — e — feu — gat
— i — iji — fen — la — land — le — les
— li — ne — non — schaa — sis — um — ve — sat

aus den Silben:
a — au — ba — bi — bli — e — feu — gat
— i — iji — fen — la — land — le — les
— li — ne — non — schaa — sis — um — ve — sat

aus den Silben:
a — au — ba — bi — bli — e — feu — gat
— i — iji — fen — la — land — le — les
— li — ne — non — schaa — sis — um — ve — sat

aus den Silben:
a — au — ba — bi — bli — e — feu — gat
— i — iji — fen — la — land — le — les
— li — ne — non — schaa — sis — um — ve — sat

aus den Silben:
a — au — ba — bi — bli — e — feu — gat
— i — iji — fen — la — land — le — les
— li — ne — non — schaa — sis — um — ve — sat

aus den Silben:
a — au — ba — bi — bli — e — feu — gat
— i — iji — fen — la — land — le — les
— li — ne — non — schaa — sis — um — ve — sat

aus den Silben:
a — au — ba — bi — bli — e — feu — gat
— i — iji — fen — la — land — le — les
— li — ne — non — schaa — sis — um — ve — sat

aus den Silben:
a — au — ba — bi — bli — e — feu — gat
— i — iji — fen — la — land — le — les
— li — ne — non — schaa — sis — um — ve — sat

Aus Schlesien.

Ein reaktionärer Agitator als Erpresser.

Der Geschäftsführer des Volksbundes Schwarz-Weiß-Rot, Walter Wenzel aus Kreuzburg, wurde zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt, weil er — wie die Zeugenvernehmung ergeben hat — in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer bei der Werbung für den Volksbund Schwarz-Weiß-Rot erpresserisch vorgegangen ist und auf Versammlungen Gelder mit Drohungen von den Leuten herauszuschlagen wußte.

Erneutes Auftreten des Sumpffiebers.

In den Kreisen Schweidnitz und Löwenberg wurde erneutes heftiges Auftreten des Sumpffiebers festgestellt. Nachdem im Schweidnitzer Kreis die Epidemie fast völlig abgeebbt war, machen wieder eine Reihe neuer Erkrankungen gemeldet. Besonders ist insbesondere der Niederkreis Schweidnitz stark betroffen. Hauptächlich werden Frauen von der Krankheit befallen. So sind in dem Dorfe Konradswaldau 42 Sumpffieberfälle zu verzeichnen. Unter den 42 Kranken befinden sich 34 Frauen.

Hundsfeld. Sonnabend, den 14. August, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei bei Wenzel. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt, sowie alle Reichsbannerkameraden sind dazu eingeladen. Genosse Schiffer-Breslau ist anwesend. Waldenburg. Motorradunfall. Der Blumenhändler Kurt Seidenberg wollte auf der Welfenstraße einen Fuhrwerk überholen. Er geriet dabei mit seinem Motorrad I K 5919 zwischen den in Richtung Bald Schönbunn fahrenden Straßenbahnwagen und das Fuhrwerk. Er kam zu Fall und stürzte unter den Vorbereit des Motorwagens. Nur der Gesteigergewand des Straßenbahnführers ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück vermieden wurde. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Waldenburg. Verjährung wurde am Dienstag im Unterrichtsbüro der Fußgänger der Hauer Konrad Witzsch. Ehe seine Verjährung in Angriff genommen werden konnte, war der Beschädigte erkrankt. Gottesberg. Einen Selbstmordversuch unternahm ein hiesiger Selenzeller. Er drehte in seiner Wohnung sämtliche Gasahne auf, und erwartete nun, im Bette liegend, seinen Tod. Er war wegen Diebstahls zu einer zweimonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt worden und schrieb in einem Abschiedsbriefe an seine Familie, daß er sich nicht unschuldig einipieren lassen wolle. Zum Glück merkten die Hausbewohner den Gasgeruch und retteten sich einmal den Lebensmüden.

Glück. Ein Schuppen durch eine Streichholz-Luppe eingestürzt. Beim Anzünden einer Zigarre sprang einem im Dreiflüschuppen am Holzplan beschäftigten Arbeiter eine Streichholz-Luppe brennend ab und fiel in leicht entzündbares Holzmaterial. Durch den dadurch verursachten Brand wurde das Gebäude in kurzer Zeit eingestürzt.

Sachsen. Selbstmord verübte ein Schmelzer des Domänenamtes Sobitz. Er mußte mit seiner Frau auf der Viehtrappe, stand plötzlich auf und erhängte sich an einer Stange. Die Ursachen zur Tat sind unbekannt. Morsdorf a. D. In ein Gefäß mit kochendem Wasser gefallen ist hier das kleine Töchterchen der Wohlhabenden Eheleute. Das Kind trug so schwere Brandwunden davon, daß es bald verstarb.

Wiesitz. Ein ungeheurer Rassenbote. Nach Unterschlagung von 8000 Mark hat der Kassabote Gustav Bachmann aus Wiesitz die Flucht ergriffen. Ermittlungen nach dem Verbleib blieben vorläufig ergebnislos.

Striegau. Ferienwanderung der Kinderfreunde. Die Kinderfreunde Striegaus führten in den Sommerferien drei Kinderwanderungen durch. Insgesamt beteiligten sich an den drei Wanderungen 52 Kinder. Besucht wurde das Riesengebirge, das Waldenburger Bergland und das Bollenhainer Burgland mit der Volkoburg.

Jauer. Ein Kinderfest des Reichsbanners fand hier am Montag statt. Etwa 500 Kinder marschierten, mit schwarz-rot-goldenen Schärpen und Fahnen versehen, durch die Straßen der Stadt. Auf einem besonders hergerichteten Festplatz fand dann das eigentliche Kinderfest statt, das einen glänzenden Verlauf nahm.

Görlitz. 5000 Mark gestohlen. Aus einer Wohnung Berliner Straße Nr. 28 wurden 5000 Rentenmark gestohlen. Das Geld bestand aus einem 1000-Mark, einem 500 Mark, mehreren 100-Mark und kleineren Scheinen, einem Säckchen mit Kleingeld, sowie einer 20, einer 10-Dollarnote und mehreren 5-, 2- und 1-Dollarnoten. Für Herbeischaffung des Geldes und des Täters sind 300 Mark ausgesetzt.

Landeshut. Des Kindesmordes verdächtig. Die Arbeiterin Scholz stand schon seit längerer Zeit unter dem Verdacht, mehrere ihrer unehelichen Kinder gewaltsam aus dem Leben geschafft zu haben. Die Kinder verstarben auffälligerweise immer kurz nach der Geburt. Nun stand auch das fünfte uneheliche Kind. Die gerichtliche Untersuchung ergab belastendes Material gegen die Scholz. Als sie jedoch verhaftet werden sollte, war sie verschwunden. Jegliche Ermittlungen nach ihr blieben bis jetzt erfolglos.

Bollenhain. Giftmordversuch an seiner eigenen Familie. Mit Schweinfurter Grün zu vergiften versuchte der etwa 30 Jahre alte Schlosser Witzsch aus Bollenhain seine Frau und seine drei kleinen Kinder. Er schüttete in die Mahlzeit das Gift, und nur durch die Aufmerksamkeit seiner Frau, die die Veränderung an der Speise merkte, wurde das Unglück verhindert. W. lebte mit seiner Frau in Unfrieden. Er hat jetzt in Berlin sich selbst der Polizei gestellt und die Tat eingestanden.

Wiesenburg. Kreis Rottensberg. Wiederaufnahme der Arbeit auf der Grube Diba. Vor etwa acht Wochen war der gesamte Tagbau und Tiefbau der Braunkohlengrube Diba infolge starker Regengüsse erloschen. Jetzt endlich ist der Tagebau soweit entwässert, daß dort diese Woche die Förderung in beschränktem Umfang wieder aufgenommen werden kann. Der Tiefbau ist noch derzeit verschlammte, daß dort erst in einigen Wochen wieder gefördert werden kann. Glücklicherweise ist die ganze Belegschaft wohl beschäftigt.

Spottau. An einem Insektenstich gestorben. Von einem Insekt gestochen wurde der Postkaffner Grönig aus Spottau. Er nahm sofort ärztliche Hilfe in Anspruch, folgend des Insektenstiches machten sich aber nicht bemerkbar. Nach einigen Tagen trat plötzlich Bluterkrankung ein, die seinen Tod herbeiführte.

Döpnitz. Eine 300 000 Mark-Anleihe der Stadt. Der Magistrat der Stadt Döpnitz gedenkt, durch die städtische Anleihebank und Girobank eine Anleihe bei der Schlesischen Bank-Kreditbank in Breslau in Höhe von 300 000 Mark aufzunehmen.

Wiesenburg. Von einem Güterzug abgehört ist nachts der Zuschauer Witzsch. Er erlitt einen doppelten Unterleibschmerz und wurde ins Krankenhaus überführt. Wiesitz. Protest gegen die Gewerbesteuererhöhungen. Am Dienstag nachmittag waren in Görlitz sämtliche Läden geschlossen. Die Gewerbetreibenden versammelten sich im

großen Saale des evangelischen Vereinshauses, wo sie kühn gegen die den Gewerbetreibenden auferlegten hohen Gewerbesteuererhöhungen protestierten. Die Protestversammlung richtete sich weniger gegen die Stadtverwaltung, sondern mehr gegen die Regierung, der vorgeworfen wurde, daß sie Obererhöhen als Nebenbedeutend behandelt. Die vom Magistrat in Aussicht gestellten Zuschläge, gegen die protestiert wurde, betragen 900 Prozent vom Gewerbebetrieb und 3600 Prozent vom Gewerbetaxial.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Bezirksleitung Breslau (Land)-Neumarkt.

Veranstaltungen in der Woche vom 12. August bis 22. August. Sonntag, den 12. August:

Ortsverein Carlswitz, vormittags 9 Uhr, Lokal Korfogarten in Carlswitz: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Im Interesse der wichtigen Tagesordnung und Besprechung zum Bezirksfesten ist es Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen.

Ortsverein Ebersdorf, nachmittags 3 Uhr, bei Dindas in Ebersdorf: Monatsappell. Spielleute Instrumente mitbringen.

Ortsverein Hartleb-Kletendorf-Klettern, vormittags 10 Uhr, bei Konrad in Kletendorf: Außerordentliche Funktionärsversammlung. Da dieselbe von der Partei einberufen ist, erwarten wir, daß kein Funktionär fehlt.

Ortsverein Klein-Gandau und Umgegend, nachmittags 1/2 Uhr, bei Ulrich in Kl.-Machern: Monatsversammlung. Dienstag, den 17. August:

Ortsverein Schmolz, abends 7 1/2 Uhr, bei Rabitz in Schmolz: Monatsappell.

Mittwoch, den 18. August:

Ortsverein Brodau, abends 7 1/2 Uhr, "Schwarzer Adler" in Brodau: Mitgliederversammlung. Kameraden bringen ihre Frauen mit.

Freitag, den 20. August:

Ortsverein Oswitz, 7 Uhr abends, Volkshalle zu Oswitz: Monatsappell.

Ortsverein Camallen-Friedenwalde, 7 1/2 Uhr abends bei Wafner in Camallen: Appell.

Ortsverein Groß-Ischnitz, 8 Uhr abends bei Peter in Groß-Ischnitz: Monatsversammlung.

Sonntag, den 21. August:

Ortsverein Herrnsproß, abends 8 Uhr bei Maslas in Herrnsproß: Generalversammlung. Es darf kein Kamerad fehlen.

Kameraden, sorgt dafür, daß die Veranstaltungen gut besucht werden.

Die Führer haben dafür zu sorgen, daß jeder einzelne Kamerad einer republikanischen Organisation angehört.

Die Zeit ist ernst. Der Bezirks- und Kreisleiter.

Pohlmann. S. P. D. Dienstag, den 17. August, abends 8 Uhr, findet im Lokal von Jänich eine Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht aller Parteimitglieder, auch aus den umliegenden Ortschaften, bestimmt und pünktlich zu erscheinen. Jedes Mitglied muß einige Gäste und Frauen mitbringen.

Camallen. Fahnenweihe der S. P. D. Am Sonntag den 22. August, findet in unserem Ort die Fahnenweihe der S. P. D. Ortsgruppe statt. Wir bitten, daß die umliegenden Ortsgruppen Schwaibitz, Schotwitz, Carlswitz, Hundsfeld, Rosenthal usw. an der Feier teilnehmen. Redner ist Landtagsabgeordneter Witzsch.

Canth. Schützenfest und Versammlungsfest. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, hielt am Sonntag und Montag die hiesige Schützengilde ihr Schützenfest ab. Trotz dem ein großer Teil der Bevölkerung in der Gegend beschäftigt war, herrschte auf dem Festplatz reges Treiben und drückten die Geschäftsleute wohl auf ihre Kosten gekommen sein. Die Stadt selbst prangte wieder, wie es von Canth nicht anders zu erwarten ist, im Flagenhänd und Schwarz-Weiß-Rot. Sogar an der einen Rathausseite waren zwei Schwarz-Weiß-Rote Flaggen angebracht. Sollte das der Herz Bürgermeister nicht wissen, daß laut Verfügung des Herrn Wintlers des Innern öffentliche Gebäude nicht Schwarz-Weiß-Rot flagen dürfen? Wir haben schon im Vorjahre an dieser Stelle darauf hingewiesen, aber trotzdem hingen diese Lappen wieder draußen. — Am Versammlungstage hatten alle öffentlichen Gebäude in den Reichsfarben geflaggt, mit Ausnahme des Rathauses, welches erst nach 10 Uhr vormittags die Fahne heraufstreckte. Wie ein Hohn auf die Republik muß es wirken, wenn am Versammlungstage noch verschiedene Geschäftsleute ihre Schwarz-Weiß-Roten Lappen draußen hängen haben. Arbeiter von Canth, merkt euch diese Geschäftsleute! Wägen sie doch ihre Waren dem Stahlseim verkaufen.

Canth. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Sonnabend, den 14. August, abends 8 Uhr, findet im "Schwarzen Adler" eine Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht jedes Kameraden, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Neumarkt. Sozialdemokratische Partei. Montag, Sonnabend, den 14. August, abends 8 Uhr, Nebenzimmer "Gelber Löwe": Außerordentliche Mitgliederversammlung. Zu dieser wichtigen Versammlung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

Neumarkt. Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen. Sonntag, den 15. August, nachmittags 1 1/2 Uhr, im Saale "Gelber Löwe": Mitgliederversammlung. Thema: "Was fordern die Arbeitslosen von Kreiswohlfahrtsamt?" Rein Mitglieder der Organisation darf fehlen.

Neumarkt. Vom Versammlungstag. Sämtliche öffentlichen Gebäude hatten zur Feier der Weimarer Verfassung Flaggenhänd angelegt. Vormittags fanden in den Schulen kurze Ansprachen statt, in denen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. Die unteren Klassen waren von einer Feier entbunden. Auch den Kleinen hätte ein Hinweis, daß es heute keine kirchlich-fürstlichen Drogen mehr gibt, daß die Farben Schwarz-Rot-Gold und das Deutsche Reich eine Republik ist, nichts geschadet. Erinnern wir uns nicht noch früherer Zeit, wo im ersten und zweiten Schuljahr das von Eltern eingepaarte Viechen gezeugen werden mußte: "Der Kaiser ist ein lieber Mann" usw. und nachher der Lehrer Wilhelms Größe in allen Regenbogenfarben schillern ließ? Wo, immer herein in das junge Herz des Kindes der republikanische Geist? — Das Genußmahl beging seine Feier in der Kasse. Am Genußmahl beteiligte Arbeiter hatten den Eindruck, daß die gehaltenen Schülerrede geringen Inhalt trug. Wenig mit der eigentlichen Materie vertraut, behandelte der Redner viel Nebenstoffs. Im Schluß sang man anstatt der dritten Strophe des Deutschlandliedes natürlich nur die erste, was immerhin einen komischen Eindruck machte. — Die offizielle hehrliche Versammlungsfest begann nachmittags 6 Uhr im Garten des Genußmahl. Der Besuch war gegenüber des Vorjahres ein stärkerer; auch die Arbeiter hatte Anteil genommen. Behördlichen Vertretern konnte man das Wohlwollen vom Gesicht ablesen: "Die Volkspolizei" hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!" Kreisdeputierter Egge (Thammendorf) hielt als Vertreter des in Ferien weilenden Landrats eine gut durchdachte Verfassungsrunde, wenn man von den religiösen Momenten abliest, die in derselben eine große Rolle spielen. Der Männer-Gesang-Verein trat einige wirkungsvolle Lieder vor und mit dem Gesang des Deutschlandliedes erhielt die Feier seinen Abschluß. — Den Tag schloß beschloß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold mit einem Fackelzug durch die Stadt. — Auf dem Reichsbanner weihte die Fahne Schwarz-Rot-Schwarz. Die vorgeschickte Behörde wird zur Zeit, dem befristeten Ausschreiben eine kleine Instruktion zu geben. "Der ob sich der Herr besonders beiseit machen wollte? Was würde ihm passiert sein, wenn er bei einer Kaisergeburtstagfeier Wilhelm des Dritten die Fahne verkehrt aufgehängt hätte? Die Republik ist eben zu einfach für die Reaktion, deshalb auch deren unerschütterliche Front."

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir verschiedene Mitteilungen aus unserem Bereich, die wir nur die wichtigsten Mitteilungen übernehmen.

Deutscher Aufbruch an den Meeresküsten von Weidenau. Die Notstandsarbeiter von Zimol (Zielungsbau) fragen hiermit den Magistrat wie auch die Stadträte, ob sie das Bemühen und verbotene Straßenbahnnetz auch nicht erhalten haben? Wir warten darauf bereits 3 Wochen und werden von einer Woche zur anderen vertrieben. Wir sind dieser Behauptungswiese von Seiten des Magistrats müde geworden und verlangen umgehend daß der Magistrat sein angebliches Verbot zurückzieht. Im Auftrage der Notstandsarbeiter, Sieglung Zimol Otto M. a. n. Obmann.

Automobilbetrieb im heimischen Gewerbe.

Zu einer sich immer mehr verallgemeinernden Sitte, aber richtiger wohl Unsitte, hat sich das Verhalten der Herren Geschäftlichen bei Trauerfeierlichkeiten herausgewickelt. Die allermeisten dieser Herren finden sich nach die Zeit, im Trauerhaus zu kommen und die auf ihrem schweren Gange Leidtragenden stehend zu begleiten. Wenn es noch geschieht, wird bei Bekleidung der Beerdigung schon im voraus festgestellt, daß ein Auto vorhanden ist, in welchem die Herren dann nach Hause befördert zu werden verlangen. Die Leidtragenden werden dadurch — bei heutiger Zeit — wollen sie nicht nach Hause laufen, einem Wagen mehr annehmen können. — Einer dieser Herren hatte sich von einer Witwe dieserhalb äußern: "Ich habe nicht Zeit, im Auto den Hals zu brechen; wollen Sie es, so fahren Sie allein. Überdies wollen die Fuhrleute doch auch leben."

Zweien der besagten Herren scheint der Geschäftsmann dem Beilichnen noch vorauszuellen, da bei Bekleidung der Beerdigung ihre erste Frage ist: "Saben Sie schon einen Sarg?" — Gehen Sie zu Schulz, Herogittrage, der hat auch ein Auto! — Früher, als noch ungleich mehr Beerdigungen von der Behörde aus erledigt und dabei die Zahl der Umgebenden erheblich geringer war, traten die Herren doch viel hüblischer und ihres geistlichen Amtes würdiger auf, so daß sie in jener Zeit zu keiner Bemerkung Anlaß haben, wie sie in neuerer Zeit angewendet wurde. Sie kommen mit dem Wagen wohl nicht zeitig genug zu Ihrer Mittagsruhe?"

85 Gramm Hindfleisch 15 Pf. Alle anderslautenden Preisberichte — etwa: 1 Kilogramm Hindfleisch, trocken, 2,24 Mark — sind falsch. Ich hatte an einem meiner wenigen Verientage durch einen ganzigen Spaziergang das Mittagsessen erparnt. Meist aber meine Frau nicht alles sparen wollte. Ich lie bei dem unserer Wohnung nächstgelegenen Fleischer ein halbes Pfund Hindfleisch holen. Das Gewicht schien nicht zu stimmen. Nachwiegen ergab 165 Gramm. Die Fleischerin antwortete prompt: "Das Geiß — 60 Pf. — hat nicht gereicht, denn das Pfund kostet 1,90 Mark." Ich legte darum 15 Pf. zu und hatte nun 20 Pf. geplat, denn wenn 85 Gramm 15 Pf. kosten, dann dürften 165 Gramm höchstens 30 Pf. kosten: es waren über 50 Pf. abgenommen worden.

Das Nachprüfen des Gewichtes ist bringen erforderlich, die Einrichtung des Fleischhandels im Konsumverein vorwärts aber ebenlo bringen. Die "armen" Fleischermeister verdienen so wenig, daß wir Proleten dabei hungrig müßen. So wie hier werde ihr Hausfrauen häufig hetronen. Wieviel mal alle Gicht nach, und ihr werde euer blaues Wunder erleben. Nur im Konsumverein vorwärts, der leider noch immer zu wenig Beachtung findet, habe ich noch die Hindergewicht festhalten. Konsumanten, vereinigt euch! Daustra, wahre deine Rechte! H. G.

Wöchentliche Devisenkurse der Berliner Börse

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Dollar, and Francs, with columns for 'per 100' and 'per 1000'.

Sinalco advertisement featuring a diamond-shaped logo and text: "wird unter Beachtung aller hygienischen Anforderungen aus edelsten Früchten, reinsten Fruchtäuren u. bestem Zucker hergestellt und enthält keinerlei künstliche Essenzen". Includes address: Rebanstraße 12, Tel. Ohl 4402.

Breslauer Produktenbörse.

Wöchentliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 12. August 1920 gezeigten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (mit für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) auf letzterlicher Verabreichung in beiden Waggonsladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich ausschließlich Breslau beziehen). Tendenz: Getreide: Großparties ruhig, sonst abwärts. — Kartoffeln (Erzeugerpreis): Bei frühem Angebot ruhig. — Futtermittel. — Weizen: weiter gefragt.

Table with columns for 'Getreide', 'Weizen', 'Kartoffeln', and 'Futtermittel' with prices for different grades and quantities.

Table with columns for 'Weizenmehl', 'Kartoffelmehl', 'Mais', and 'Gerste' with prices for different grades and quantities.

Wöchentliche Notierung für Weizenmehl (je 100 kg): Weizenmehl 70%: 44,00; 44,50; 45,00; 45,50; 46,00; 46,50; 47,00; 47,50; 48,00; 48,50; 49,00; 49,50; 50,00; 50,50; 51,00; 51,50; 52,00; 52,50; 53,00; 53,50; 54,00; 54,50; 55,00; 55,50; 56,00; 56,50; 57,00; 57,50; 58,00; 58,50; 59,00; 59,50; 60,00; 60,50; 61,00; 61,50; 62,00; 62,50; 63,00; 63,50; 64,00; 64,50; 65,00; 65,50; 66,00; 66,50; 67,00; 67,50; 68,00; 68,50; 69,00; 69,50; 70,00; 70,50; 71,00; 71,50; 72,00; 72,50; 73,00; 73,50; 74,00; 74,50; 75,00; 75,50; 76,00; 76,50; 77,00; 77,50; 78,00; 78,50; 79,00; 79,50; 80,00; 80,50; 81,00; 81,50; 82,00; 82,50; 83,00; 83,50; 84,00; 84,50; 85,00; 85,50; 86,00; 86,50; 87,00; 87,50; 88,00; 88,50; 89,00; 89,50; 90,00; 90,50; 91,00; 91,50; 92,00; 92,50; 93,00; 93,50; 94,00; 94,50; 95,00; 95,50; 96,00; 96,50; 97,00; 97,50; 98,00; 98,50; 99,00; 99,50; 100,00.

Werbt ständig für unsere Zeitung!

Musländer auf Reisen.

Die Zahl der Musländer, die die deutsche Grenze gerade in Schließen ... Die Zahl der Musländer, die die deutsche Grenze gerade in Schließen ...

* Ertrunken. Gestern vormittag, kurz vor 11 Uhr, wurde die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen, um einen in der Oder ...

Konzerte - Theater - Vergnügungen.

Schlesisches Landesorchester. Heute, Freitag, abends 7 1/2 Uhr, findet im ...



Täglicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Krietzern bei Breslau.

Ganz Mittel- und Westeuropa liegt gegenwärtig in der hinter der Störung ...

Letzte Wetternachrichten.

Table with columns: Datum, Temperatur (heut, vorgig, Min. seit 24 Stunden), Wetter, Wind, Niederschlag, Höhe. It lists weather data for various locations like Krietzern, Schussel, etc.

Arbeiter-Sport

Freie Turnerschaft Breslau. Den Abteilungen zur Kenntnis: Die Sportbeilage der ...

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat: Gewerkschaftshaus, Zimmer 36. Telefon: Ohle 6822. Distrikt 12. Am heutigen Freitag, abends 8 Uhr, bei Reich ...

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“. Ortsverein. Zu unserer am Sonntag, den 15. August, stattfindenden ...

Bereinstellender.

Freie Turnerschaft, 4. Frauen- und 7. Männerabteilung. Sonntag, den 15. August, großes Kinderfest im Garten des ...



Rätsel-Ede. Aus den Eiden: a - au - ba - bt - chl - e - feu - gat ...

Freie Turnerschaft Breslau. Die Abteilungen zur Kenntnis: Die Sportbeilage der ...

Freie Turnerschaft Breslau. Die Abteilungen zur Kenntnis: Die Sportbeilage der ...

Aus Schlesien.

Ein reaktionärer Agitator als Expresster.

Der Geschäftsführer des Volksbundes Schwarz-Weiß-Rot Walter Woyatz aus Kreuzburg, wurde zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt, weil er - wie die Zeugenaussagen ergeben hat - in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer bei der Werbung für den Volksbund Schwarz-Weiß-Rot erpresserlich vorgegangen ist und auf Versammlungen Gelder mit Drohungen von den Leuten herauszuschlagen wusste.

Erneutes Auftreten des Sumpffiebers.

In den Kreisen Schweidnitz und Löwenberg wurde erneutes heftiges Auftreten des Sumpffiebers festgestellt. Nachdem im Schweidnitzer Kreis die Epidemie fast völlig abgeebbt war, werden wieder eine Reihe Neuerkrankungen gemeldet. Diesmal ist insbesondere der Niederkreis Schweidnitz stark betroffen. Hauptursache werden Frauen von der Krankheit befallen. So sind in dem Dorfe Konradswaldau 42 Sumpffieberfälle zu verzeichnen. Unter den 42 Kranken befinden sich 34 Frauen.

Hundstich. Sonnabend, den 14. August, abends 8 Uhr.

Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei bei Mengel. Glatz, durch Mitglieder eingeleitet, haben Zutritt, sowie alle Reichsbannerkameraden sind dazu eingeladen. Genosse Schiffer-Breslau ist anwesend. Waldburg. Motorradunfall. Der Blumenhändler Kurt Steinberg wollte auf der Weißsteiner Straße ein Fuhrwerk überholen. Er geriet dabei mit einem Motorrad in Kollision zwischen den in Richtung Wald Schützenau fahrenden Straßenbahnwagen und das Fuhrwerk. Er kam zu Fall und stürzte unter den Vorderteil des Motorwagens. Nur der Gekostesgegenwart des Straßenbahnführers ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück vermieden wurde. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Waldenburg. Verhöret wurde am Dienstag im

Unterrichtsbetrieb der Fußgänger der Hauer Konrad Ulrich. Ehe seine Befreiung in Angriff genommen werden konnte, war der Beschuldigte erkrankt. Gottesberg. Einen Selbstmordversuch unternahm ein fleißiger Seifenreißer. Er drehte in seiner Wohnung sämtliche Gasgähne auf, und erwartete nun, im Bette liegend, seinen Tod. Er war wegen Diebstahls zu einer zweimonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt worden und schrieb in einem Abschiedsbriefe an seine Familie, daß er sich nicht unglücklich empfinden lassen wollte. Zum Glück merkten die Hausbewohner den Gasgeruch und retteten noch einmal den Lebensmüden.

Glatz. Ein Schuppen durch eine Streichholz-

kuppe eingeleitet. Beim Anzünden einer Zigarre sprang einem im Dreiflüßschuppen am Holzplan beschäftigten Arbeiter eine Streichholzkuppe brennend ab und fiel in leicht entzündbares Holzmaterial. Durch den dadurch verursachten Brand wurde das Gebäude in kurzer Zeit eingeleitet. Wägen. Selbstmord verübte ein Schmelzer des Dominikums Sabitz. Er stieg mit seiner Frau auf der Viechtappel Höhe, hand plötzlich auf und erhängte sich an einer Eiche. Die Leichen zur Tat sind unbekannt. Henkels a. D. In ein Gefäß mit kochendem Wasser gefallen ist hier das kleine Tochterchen der Gohlischen Eheleute. Das Kind trug so schwere Brandwunden davon, daß es bald verstarb.

Wagnitz. Ein ungeheurer Rassenbote. Nach

Unterdrückung von 8000 Mark hat der Rassenbote Gustav Pechmann aus Wagnitz die Flucht ergriffen. Ermittlungen nach dem Verbleib blieben vorläufig ergebnislos. Striegau. Ferienwanderung der Kinderfreunde. Die Kinderfreunde Striegaus führten in den Sommerferien drei Kinderwanderungen durch. Insgesamt beteiligten sich an den drei Wanderfahrten 52 Kinder. Besucht wurde das Riesengebirge, das Waldenburger Bergland und das Bollenhainer Burgenland mit der Bollenburg. Jauer. Ein Kinderfest des Reichsbanners fand hier am Montag statt. Etwa 500 Kinder marschierten, mit Schwarz-rot-goldenen Schärpen und Fahnen versehen, durch die Straßen der Stadt. Auf einem besonders hergerichteten Festplatz fand dann das eigentliche Kinderfest statt, das einen glänzenden Verlauf nahm.

Görlitz. 5000 Mark gestohlen. Aus einer Wohnung

Berliner Straße Nr. 28 wurden 5000 Rentenmark gestohlen. Das Geld bestand aus einem 1000-Mark, einem 500 Mark, mehreren 100-Mark und kleineren Scheinen, einem Säckchen mit Kleingeld, sowie einer 20-, einer 10-Dollarnote und mehreren 5-, 2- und 1-Dollarnoten. Für Herbeischaffung des Geldes und des Täters sind 300 Mark ausgesetzt. Brandstift. Des Kindesmordes verdächtig. Die Arbeiterin Scholz fand schon seit längerer Zeit unter dem Verdacht, mehrere ihrer unehelichen Kinder gewöhnlich aus dem Leben geholt zu haben. Die Kinder verstarben auffälligerweise immer kurz nach der Geburt. Nun starb auch das fünfte uneheliche Kind. Die gerichtliche Untersuchung ergab belastendes Material gegen die Scholz. Als sie jedoch verhaftet werden sollte, war sie verschwunden. Jegliche Ermittlungen nach ihr blieben bis jetzt erfolglos.

Balkenhain. Giftmordversuch an seiner eigenen

Familie. Mit Schweinfurter Grün zu vergiften versuchte der etwa 30 Jahre alte Schlosser Ryschik aus Wernersdorf seine Frau und seine drei kleinen Kinder. Er schüttete in die Milchzeit das Gift, und nur durch die Aufmerksamkeit seiner Frau, die die Veränderung an der Speise merkte, wurde das Unglück verhindert. Ryschik mit seiner Frau in Verhaftung. Er hat jetzt in Berlin sich selbst der Polizei gestellt und die Tat eingestanden. Weigersdorf. Kreis Koblenburg. Wiederaufnahme der Arbeit auf der Grube Oiba. Vor etwa acht Wochen war der gesamte Tagbau und Tiefbau der Braunkohlengrube Oiba infolge starker Regengüsse erloschen. Jetzt endlich ist der Tagebau soweit entwässert, daß dort diese Woche die Förderung in beschränktem Umfang wieder aufgenommen werden kann. Der Tiefbau ist nach derart verhältnismäßig, daß dort erst in einigen Wochen wieder gefördert werden kann. Glücklicherweise ist die ganze Belegschaft voll beschäftigt.

Sprottau. An einem Insektenstich gestorben.

Von einem Insekt gestochen wurde der Postkaffner Grünig aus Sprottau. Er nahm sofort ärztliche Hilfe in Anspruch, folgte dem Insektenstich machten sich aber nicht bemerkbar. Nach einigen Tagen trat plötzlich Bluterguss ein, die seinen Tod herbeiführte. Döpnitz. Eine 306 000 Mark-Anleihe der Stadt. Der Magistrat der Stadt Döpnitz genehmigt, durch die künftige Anleihe, und Gröbasse eine Anleihe bei den Schlesischen Vereins-Kreditbank in Breslau in Höhe von 300 000 Mark aufzunehmen.

Wagnitz. Von einem Güterzug abgestürzt ist

nach der Jagdherde. Er erlitt einen doppelten Unterarmbruch und wurde ins Krankenhaus überführt. Wagnitz. Protest gegen die Gewerkschaften. In Wagnitz, am Dienstag nachmittags waren in Glatz sämtliche Läden geschlossen. Die Gewerkschaften versammelten sich im

großen Saale des evangelischen Vereinshauses, wo sie fürmlich gegen die den Gewerkschaften auferlegten hohen Gewerbesteuerzuschläge protestierten. Die Protestversammlung richtete sich weniger gegen die Stadtoberverwaltung, sondern mehr gegen die Regierung, der vorgeworfen wurde, daß sie Oberbischöfen als Unschuldig behandelt. Die vom Magistrat in Aussicht gestellten Zuschläge, gegen die protestiert wurde, betragen 200 Prozent vom Gewerbetriebe und 3600 Prozent vom Gewerbetaxial.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Reichsbanner Schwarz-Weiß-Gold. Bezirksleitung Breslau (Land)-Neumarkt. Veranstaltungen in der Woche vom 12. August bis 22. August. Sonntag, den 16. August:

Ortsverein Carlowitz, vormittags 9 Uhr, Lokal Rosengarten in Carlowitz; Außerordentliche Mitgliederversammlung. Im Interesse der wichtigen Tagesordnung und Besprechung zum Bezirksfesten ist es Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen. Ortsverein Czesoborz, nachmittags 3 Uhr, bei Lindas in Czesoborz; Monatsappell. Spielleute Instrumente mitbringen. Ortsverein Hartlieb-Rietendorf-Rietern, vormittags 10 Uhr, bei Konrad in Rietendorf; Außerordentliche Funktionärsversammlung. Da dieselbe von der Partei einberufen ist, erwarten wir, daß kein Funktionär fehlt.

Ortsverein Klein-Gandau und Umgebend, nachmittags 1/2 Uhr, bei Ulrich in Kl.-Wohlbren; Monatsversammlung. Dienstag, den 17. August: Ortsverein Schmolz, abends 7 1/2 Uhr, bei Rabitz in Schmolz; Monatsappell. Mittwoch, den 18. August: Ortsverein Brodau, abends 7 1/2 Uhr, "Schwarzer Adler" in Brodau; Mitgliederversammlung. Kameraden bringen ihre Frauen mit.

Freitag, den 20. August: Ortsverein Dornitz, 7 Uhr abends, Volkshalle zu Dornitz; Monatsappell. Ortsverein Cawallen-Feldewalde, 7 1/2 Uhr abends bei Wäner in Cawallen; Appell. Ortsverein Groß-Jahnsch, 8 Uhr abends bei Peter in Groß-Jahnsch; Monatsversammlung. Sonnabend, den 21. August: Ortsverein Herrnsdorf, abends 8 Uhr bei Wastos in Herrnsdorf; Generalversammlung. Es darf kein Kamerad fehlen. Kameraden, sorgt dafür, daß die Veranstaltungen gut besucht werden. Die Führer haben dafür zu sorgen, daß jeder einzelne Kamerad einer republikanischen Organisation angehöre. Die Zeit ist ernst. Der Bezirks- und Kreisleiter.

Hohlanowitz. S.P.D. Dienstag, den 17. August, abends 8 Uhr, findet im Lokal von Fänic eine Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht aller Parteimitglieder, auch aus den umliegenden Ortschaften, bestimmt und pünktlich zu erscheinen. Jedes Mitglied muß einige Gäste und Frauen mitbringen. Cawallen. Fahnenweihe der S.P.D. Am Sonntag, den 22. August, findet in unserem Ort die Fahnenweihe der S.P.D.-Ortsgruppe statt. Wir bitten, daß die umliegenden Ortsgruppen Schwoitsch, Schottwitz, Carlowitz, Hundsfeld, Rosenthal usw. an der Feier teilnehmen. Redner ist Landtagsabgeordneter Wäner. Canth. Schützenfest und Verfassungsfeste. Vom herzlichsten Wetter begünstigt, hielt am Sonntag und Montag die hiesige Schützengilde ihr Schützenfest ab. Trotz dem ein großer Teil der Bevölkerung in der Gegend beschäftigt war, herrschte auf dem Festplatz reges Treiben und durften die Geschäftsleute wohl auf ihre Kosten gekommen sein. Die Stadt selbst prägte wieder, wie es von Canth nicht anders zu erwarten ist, im Flaggenschmuck Schwarz-Weiß-Rot. Sogar an der einen Rathaus-Uhr waren zwei Schwarz-Weiß-Rote Flaggen angebracht. Sollte das der Herr Bürgermeister nicht wissen, daß laut Verfügung des Herrn Ministers das Innere öffentliche Gebäude nicht Schwarz-Weiß-Rot flaggen dürfen? Wir haben schon im Vorjahre an dieser Stelle darauf hingewiesen, aber trotzdem hingen diese Lappen wieder draußen. - Am Verfassungstage hatten alle öffentlichen Gebäude in den Reichsfarben geflaggt, mit Ausnahme des Rathauses, welches erst nach 10 Uhr vormittags die Fahne herausstreckte. Wie ein Hohn auf die Republik muß es wirken, wenn am Verfassungstage noch verschleierte Geschäftsleute ihre Schwarz-Weiß-Roten Lappen draußen hängen, Arbeiter von Canth, merkt auch diese Geschäftsleute! Wägen sie doch ihre Waren dem Stahlheim verkaufen.

Canth. Reichsbanner Schwarz-Weiß-Gold. Sonnabend, den 14. August, abends 8 Uhr, findet im "Schwarzen Adler" eine Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht jedes Kameraden, bestimmt und pünktlich zu erscheinen. Neumarkt. Sozialdemokratische Partei. Notzen. Sonnabend, den 14. August, abends 8 Uhr, Nebenzimmer "Gelber Löwe"; Außerordentliche Mitgliederversammlung. Zu dieser wichtigen Versammlung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich. Neumarkt. Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen. Sonntag, den 15. August, nachmittags 1 1/2 Uhr, im Saale "Gelber Löwe"; Mitgliederversammlung. Thema: "Was fordern die Arbeitslosen vom Kreiswohlfahrtsamt?" Kein Mitglied der Organisation darf fehlen.

Neumarkt. Vom Verfassungstag. Sämtliche öffentlichen Gebäude hatten zur Feier der Weimarer Verfassung Flaggenschmuck angelegt. Vormittags fanden in den Schulen kurze Ansprachen statt, in denen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. Die unteren Klassen waren von einer Feier entbunden. Auch den Kleinen hätte ein Hinweis, daß es heute keine katholisch-patriotischen Drohungen mehr gibt, daß die Farben Schwarz-Weiß-Gold und das Deutsche Reich eine Republik ist, nichts geschadet. Erkennen wir uns nicht noch früherer Zeit, wo im ersten und zweiten Weltkrieg das von Eltern eingepunkte Liedchen geungen werden mußte: "Der Kaiser ist ein lieber Mann" usw. und nachher der Lehrer Wilhelmis Größe in allen Regenbogenfarben schillern ließ? Wo immer herein in das junge Herz des Kindes den republikanischen Geist. - Das Gymnasium boging seine Feier in der Aula. Im Gymnasiumsbau beschäftigte Arbeiter hatten den Eindruck, daß die gehaltenen Schillerrede geringere Inhalt trug. Wenig mit der eigentlichen Materie vertraut, behandelte der Redner viel "Redensarten". Zum Schluß lang man anstatt der dritten Strophe des Deutschen Liedes natürlich nur die erste, was immerhin einen komischen Eindruck machte. - Die offizielle behördliche Verfassungsfest begann nachmittags 6 Uhr im Garten des Gymnasiums. Der Besuch war gegenüber des Vorjahres ein härterer; auch die Arbeiterchaft hatte Anteil genommen. Behördlichen Vertretern konnte man das Sprichlein vom Gefühl ablesen: "Die Volkshoff hat' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube". Kreisdeputierter Gage (Thamandtendorf) hielt als Vertreter des in Ferien weilenden Landrats eine gut durchdachte Verfassungsrrede, wenn man von den religiösen Momenten abliest, die in verfassung eine große Rolle spielten. Der Männer-Gesang-Verein trug einige wirkungsvolle Lieder vor und mit dem Gesänge des Denkmalgedichtes erhielt die Feier keinen Höhepunkt. - Den Tag selbst beschloß das Reichsbanner Schwarz-Weiß-Gold mit einem Festzug durch die Stadt. - Auf dem Reichsbahnhof wehte die Fahne Schwarz-Weiß-Rot-Schwarz. Die vorgelegte Instruktion wurde gut von dem betreffenden Ausführenden eine kleine Instruktion zu geben. Oder ob sich der Herr bewußt beliebt machen wollte? Was würde ihm passieren, wenn er bei einer Kaisergeburtstagsfeier Wilhelmis des Dritten die Fahne verkehrt aufgehängt hätte? Die Republik ist eben zu einfachig mit der Reaktion, deshalb auch deren unergiebige Propaganda.

Eingekandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir mehrere Schreiben aus ansehnlicher Weise, für die wir nur die vorläufige Besorgung zum Übernehmen. Öffentliche Antrags an den Magistrat von Breslau. Die Hofflandsarbeiter von Bimel (Stiehlbau) fragen hiermit den Magistrat wie auch die Stadtoberverwaltung an, warum sie das bewilligte und verordnete Straßenbahnnetz noch nicht erhalten haben? Wir warten darauf bereits 6 Wochen und werden von einer Woche auf anderen vertrieben. Wir sind dieser Behandlungsweise von Seiten des Magistrats müde geworden und verlangen umgehend daß der Magistrat sein angebliches Versprechen einlöst. Im Auftrage der Hofflandsarbeiter, Eichelma Bimel. Ditto Wahn, Dömann.

Automobilbesitz im geistlichen Gewerbe.

Zu einer sich immer mehr verallgemeinernden Sitte, obgleich richtig wohl unlitte, hat sich das Verhalten der Herren Geistlichen bei Trauerfeierlichkeiten herausgewaschen. Die allerersten dieser Herren finden jetzt noch die Zeit, ins Trauerhaus zu kommen und die auf ihrem schweren Gänge Leidtragenden tröstend zu besprechen. Wenn es noch geschieht, wird bei Bestellung der Beerdigung schon im voraus bedingt, daß ein Auto neben den Händen ist, in welchem die Herren dann nach Hause befördert zu werden verlangen. Die Leidtragenden werden dadurch - bei heutiger Zeit - wollen sie nicht nach Hause lassen, einen Wagen mehr annehmen könnten. Einer dieser Herren hatte sich von einer Witwe beilehnd ausdruken: "Ich habe nicht Zeit, im Auto den Hals zu brechen; wollen Sie es, so fahren Sie allein. Aberdies wollen die Hühlerleute doch auch leben."

Zweiten der bezeichneten Herren scheint der Geschäftsmann dem Geistlichen noch vorauszuweisen, da bei Beerdigung der Beerdigung ihre erste Frage ist: "Haben Sie schon einen Wagen?" - Früher, als noch ungleich mehr Beerdigungen von der Beerdigung aus erfolgten und dabei die Zahl der Angehörigen erheblich geringer war, traten die Herren doch viel humblamer und ihres geistlichen Amtes würdiger auf, so daß sie in jener Zeit zu keiner Beerdigung Anlauf nahen, wie sie in neuerer Zeit angewendet wurde: "Sie kommen mit dem Wagen wohl nicht seitens genau zu Ihrer Mittagsruhe?" R. U.

35 Gramm Rindfleisch 15 Bl.

Alle anderslautenden Preisberichte - etwa: 1 Kilogramm Rindfleisch, trocken, 224 Mark - sind falsch. Ich hatte an einem meiner wenigen Ferienlagen durch einen anständigen Spaziergang das Mittagessen erspart. Weil aber meine Frau nicht alles ignorieren wollte, ließ ich bei dem unferer Wohnung nächstgelegenen Fleischer ein halbes Pfund Rindfleisch holen. Das Gewicht schien nicht zu stimmen. Nachwiegen ergab 66 Gramm. Die Fleischerin antwortete prompt: "Das Geld - 60 Pf. - hat nicht gereicht, denn das Pfund kostet 1,80 Mark." Ich legte darum 15 Pf. zu und hatte nun 20 Pf. gepakt, denn wenn 25 Gramm 15 Pf. kosten, dann dürften 105 Gramm höchstens 30 Pf. kosten; es waren aber 50 Pf. abgenommen worden.

Das Nachprüfen des Gewichtes ist dringend erforderlich, die Einrichtung des Fleischhandels im Konsumverein Vorwärts aber ebenso dringend. Die "armen" Fleischermeister verdienen so wenig, daß wir Brotkrumen dabei hungern müssen. So wie hier merdet ihr Hausfrauen sämtlich betrocknen. Wiesi mal alle Einkäufe nach, und ihr werdet euer blaues Wunder erleben. Nur im Konsumverein Vorwärts, der leider noch immer zu wenig Beachtung findet, habe ich noch nie Mißvergnügen festgestellt. Konsumanten, vereint euch! Hausfrau, wahre heine Rechte! R. S.

Amliche Devisenkurse der Berliner Börse

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Dollar, Gold, Francs, etc. Columns include currency type and rate.

Sinalco advertisement for hygienic products. Text: "Sinalco wird unter Beachtung aller hygienischen Anforderungen aus edelsten Früchten, reinsten Fruchtsäuren u. bestem Zucker hergestellt und enthält keinerlei künstliche Essenzen." Includes address: Rebenstraße 12, Tel. Ohla 4408.

Breslauer Produktenbörse.

Amliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 12. August 1920 gezeichneten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (per für Kartons) gilt der Erzeugerpreis) ab sofortiger Verabfassung in vollen Waggonsladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich nachhergeändert werden können). Tendenz: Getreide: Weißbrot Brotgetreide gestiegen, sonst abwärts. - Kartoffeln (Erzeugerpreis): Bei festem Angebot ruhig. - Futtermittel. - Mehl: weiter gefragt.

Table with grain prices: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc. Columns include quantity and price.

Table with oil and flour prices: Weizenmehl, Roggenmehl, Hafermehl, etc. Columns include quantity and price.

Table with sugar and other commodity prices: Rohrzucker, Rübenzucker, etc. Columns include quantity and price.

Table with various commodity prices: Weizenmehl, Roggenmehl, etc. Columns include quantity and price.

Verbt Händig für unsere Zeitung! Advertisement for a newspaper or publication, mentioning subscription information.

Familien-Anzeigen

Am 12. August verschied nach langem Leiden mein lieber Gatte, der
Brunnenbaummeister
Wilhelm Vogel
 im 67. Lebensjahre. 1467b
 Um stille Teilnahme bitten
Ida Vogel, geb. Bluch
 und Anverwandte.
 Beerdigung: Montag nachm. 2 1/2 Uhr, von der Halle des St. Paulus-Friedhofes in Cosel.

Deutscher Baugewerksbund.
 Am 10. August starb nach langem, schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Maurer
Ferdinand Weiß
 im Alter von 67 Jahren. 2736
 Ehre seinem Andenken!
 Die Mitglieder der Baugewerkschaft Breslau.
 Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, von der Halle der ev.-ref. Gemeinde, Lohestraße

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Am 11. August verstarb die Frau unseres Verbandskollegen, des Tischlers Max Zahn
Frau Luise Zahn
 geb. Tschelke 2738
 im Alter von 50 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
 Die Mitglieder der Verbandsstelle Breslau
 Beerdigung: Sonnabend, den 14. August, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Halle des Pohlenzowitzer Friedhofes.

Am 10. August verschied plötzlich an Gehirnschlag unser Mitglied,
Frau Berta Preißler
 im Alter von 70 Jahren
 Ehre ihrem Andenken! 2737
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
 Ortsgruppe Breslau
 Beerdigung: Sonnabend, den 14. August, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Halle des Salvator-Friedhofes. Trauerhaus: Habanstr. 19 III Distrikt 30

Antikriegsabend
 der Antikriegsvereine proletarischer Jugendvereine
Sonnabend, den 14. August, abds. 8 Uhr,
 in der Aula der Viktoriaschule, Blücherstraße.
 Darbietungen: 2735
Russisches Balalaika-Quartett.
 Theater:
„Die Kreuzabnahme“ von Karl Bröger.
 Ein Spiel von Schulz und Sieg.
 Vortrag: **Allons Pilarsky** aus Rattibow.
 Anfang pünktlich 8 Uhr.
 Eintrittspreise 0.40 Mk., Erwachsene u. Jugendliche 0.20 Mk.

Fledermaus
 Ecke Klosterstraße u. Ohlauer Stadigraben.
 Ab Freitag, 13. August. Zweitauflage f. Breslau
 Der deutsche Abenteuer-Großfilm
MARCCO
 der Mann der Sensationen, der Mann des Volkes,
 welcher mit seinen unerhörten Kraftleistungen überall die größte Aufmerksamkeit erregte, i. seiner neuen Filmproduktion:
MARCCO'S tollste Wette!
 MARCCO ist Eddie Polo, Harry Piel, Maciste,
 7 starke Akt. alles in einer Person 7 verrückte Akt.
 (im Beiprogramm:
Beste Komik's beste Lustspiel mit Bealy-Wechs.
 Tgl. v. 4 1/2, Sonntags ab 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 1/2.
 Preise: 0.50, 0.70, 0.90, 1.20, 1.50.
 Eintritt zahlen 20 Pf. v. Montag b. Freitag inkl. v. 4 1/2-5 1/2.

Ein Stadtgespräch
 sind unsere
billigen Verkaufsfotografen
 zu inhalts billigen Preisen.
 Einige Beispiele:
 1 Posten mod. Herrensätze jezt 17 50
 Herren-Anzüge Cabardine und 29 00
 1 Posten Herren-Hosen von 4 50 an
 In jeder Windjacken
 wie die besten Sommer-Sachen
 weit unter Preis.
Eugen Hamburger
 Breslau 2
 nur Teichstraße 31
 Ecke Springergasse 2 Min. v. Hauptbahnhof

Feinstoff- und Lebensmittel-Großhandlung 1906b

Max Schönfelder

Breslau I, Albrechtstraße 56.

Nachdem die lange Regenperiode, die gerade in die Haupterntezeit trat, enorme Verluste verursacht hat, in der Haupternte aber die Qualitäten der Weizen aus 1926er Ernte sehr in Frage stellt, erachtet meine nachstehende Offerte aus alter Ernte höchst beachtenswert.

Sie stele an:

1a Weizenmehl 000, Ernte 1925				
1	25	50	100	200 97b.
0.20	0.40	12.50	24.50	48.00
Grütmehl, Qualität 1a, alte Ernte				
1	25	50	100	200 97b.
0.30	7.25	14.25	26.00	55.00

Kaiser-Auszugmehl
 5 Pfd.-Säckchen 1.65, 10 Pfd.-Säckchen 3.20

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß ich mein längst gemelbetes

billiges Reisangebot
 bis auf Widerruf bestehen lasse.

Der Buttermarkt verfolgt weiter eine sehr feste Tendenz, dessenungeachtet stelle ich unwiderruflich weiter zum Verkauf:

Prima Molkerei-Butter
 beste Rembutter, per Pfund 1.75

Anschließend möchte ich gleich bemerken, daß ich den von meiner werten Kundschaft sehr häufig erwarteten

Schlesischen Rimmeltäfe
 per Pfund 0.45

wieder heranzubekommen habe. Die Qualität ist ausgezeichnet.

Edamer Käse
 vollfestig, hart und mild per Pfund 0.50,
 Rugel circa 3 1/2 Pfund, per Pfund 0.85

Schweizer Käse
 hervorragende Qualität, vollkäsig und weich,
 per Pfund 1.60

Ganz frisch eingetroffen!

1a Hagenwalder Mettwurst
 per Pfund 1.40

1a Hagenwalder Teewurst
 per Pfund 1.20

1a Holsteiner Zervelatwurst
 per Pfund 1.60

1a Holsteiner Blutwurst
 per Pfund 1.20

Feinste Hannover. Deilsteck-Sülze
 ganz besonders schmackhaft, per Pfund 0.50

Neue praktische, dicke und zerfallfreie Schottenheringe
 per Stück 0.10, 10 Stück 1.00

Röst-Kaffee
 Meine Spezial-Mischungen zeichnen sich durch hocharomatischen, kräftig-leblichen Geschmack aus und haben dabei den besonderen Vorzug, sehr preiswert zu sein.

Blumen-Mischung . . . per Pfund 2.40
Obel-Mischung . . . per Pfund 2.40
Kavibaber Mischung, à la Café Pupp, Kaffeebad per Pfund 2.60
Witzer Mischung . . . per Pfund 3.20
Schönfelder's Spezial-Mischung per Pfund 2.80
Breslauer Mischung . . . per Pfund 2.50

Breslau I, Albrechtstraße 56

Postkassenkonto Breslau 9530.

Theater des Nordens Firstenstr. 32.

Ab Freitag, den 13. August:
 Das große Doppelprogramm

Die 3 Portiermädels
 Ein lustiges Spiel aus dem Berliner Milieu.

Ferner: **My Boy** mit Jessie Coogan.
Deilig-Woche. 19075

Sonntag, 4 Uhr: **Jugendvorstellung.**

Die „Frauenwelt“ den Frauen
 Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“
 eine Halbmonatsschrift für die Frau
 des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
 Zu bestellen b. allen Zeitungsträgern

Das Buch des Arbeiters.
 Ein Verzeichnis empfehlenswerter Schriften für alle Schaffenden (mit kurzer Inhaltsangabe). 100 Seiten Umfang. Nur 20 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung

Zur Allhees
 und Patzigen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Verlag der Volkswacht

Die Marine-Zustizmorde von 1917 und die Admiralsrebellion von 1918
 (Dittmanns Enthüllungen). Ueber 100 Seiten.
 Preis 1, 0 Mk. Volkswacht-Buchhandlung.

Arbeiter, Angestellte, Beamte!
 Versichert Euch und Eure Angehörigen nicht bei den privatkapitalistischen Versicherungsgesellschaften, sondern benutzt dazu nur Euer eigenes Unternehmen, die
Volkswacht-Gewerkschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft.
 Weitere Auskunft erteilen die Bureaus der Gewerkschaften, die Verkaufsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“, sowie das Büro der „Volkswacht“, Margaretenstr. 17, Neubau, 1. Stock

Dr. Unblutig
 der weltbekannte Fußbohrer, macht Sie keine Angst auf die Wichtigkeit der Fußbohrer und den Nutzen der Fußbohrer-Operationen aufmerksam.
Störungen
 Gicht, Schwäche und Sorgen beseitigt das weltbekannte Fußbohrer-Operationen-System. Danksag. 23 Pf. 24
Störungen
 Diverse Krankheiten überaus rasch und leichter Erhebung der Füße leicht ein Fußbohrer-Operationen-System. 25
Störungen
 Lassen Sie sich nicht täuschen, die Fußbohrer-Operationen sind nicht mehr, oder Sie in unangenehme oder in andere Hände übergeben, oder der Name der Fußbohrer-Operationen-System. Die Fußbohrer-Operationen-System sind in der Fußbohrer-Operationen-System. Die Fußbohrer-Operationen-System sind in der Fußbohrer-Operationen-System.

Ein Stadtgespräch
 sind unsere
billigen Verkaufsfotografen
 zu inhalts billigen Preisen.
 Einige Beispiele:
 1 Posten mod. Herrensätze jezt 17 50
 Herren-Anzüge Cabardine und 29 00
 1 Posten Herren-Hosen von 4 50 an
 In jeder Windjacken
 wie die besten Sommer-Sachen
 weit unter Preis.
Eugen Hamburger
 Breslau 2
 nur Teichstraße 31
 Ecke Springergasse 2 Min. v. Hauptbahnhof

Das Buch des Arbeiters.
 Ein Verzeichnis empfehlenswerter Schriften für alle Schaffenden (mit kurzer Inhaltsangabe). 100 Seiten Umfang. Nur 20 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung

Zur Allhees
 und Patzigen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Verlag der Volkswacht

Die Marine-Zustizmorde von 1917 und die Admiralsrebellion von 1918
 (Dittmanns Enthüllungen). Ueber 100 Seiten.
 Preis 1, 0 Mk. Volkswacht-Buchhandlung.

Arbeiter, Angestellte, Beamte!
 Versichert Euch und Eure Angehörigen nicht bei den privatkapitalistischen Versicherungsgesellschaften, sondern benutzt dazu nur Euer eigenes Unternehmen, die
Volkswacht-Gewerkschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft.
 Weitere Auskunft erteilen die Bureaus der Gewerkschaften, die Verkaufsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“, sowie das Büro der „Volkswacht“, Margaretenstr. 17, Neubau, 1. Stock

Dr. Unblutig
 der weltbekannte Fußbohrer, macht Sie keine Angst auf die Wichtigkeit der Fußbohrer und den Nutzen der Fußbohrer-Operationen aufmerksam.
Störungen
 Gicht, Schwäche und Sorgen beseitigt das weltbekannte Fußbohrer-Operationen-System. Danksag. 23 Pf. 24
Störungen
 Diverse Krankheiten überaus rasch und leichter Erhebung der Füße leicht ein Fußbohrer-Operationen-System. 25
Störungen
 Lassen Sie sich nicht täuschen, die Fußbohrer-Operationen sind nicht mehr, oder Sie in unangenehme oder in andere Hände übergeben, oder der Name der Fußbohrer-Operationen-System. Die Fußbohrer-Operationen-System sind in der Fußbohrer-Operationen-System. Die Fußbohrer-Operationen-System sind in der Fußbohrer-Operationen-System.

Ein Stadtgespräch
 sind unsere
billigen Verkaufsfotografen
 zu inhalts billigen Preisen.
 Einige Beispiele:
 1 Posten mod. Herrensätze jezt 17 50
 Herren-Anzüge Cabardine und 29 00
 1 Posten Herren-Hosen von 4 50 an
 In jeder Windjacken
 wie die besten Sommer-Sachen
 weit unter Preis.
Eugen Hamburger
 Breslau 2
 nur Teichstraße 31
 Ecke Springergasse 2 Min. v. Hauptbahnhof

Das Buch des Arbeiters.
 Ein Verzeichnis empfehlenswerter Schriften für alle Schaffenden (mit kurzer Inhaltsangabe). 100 Seiten Umfang. Nur 20 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung

Zur Allhees
 und Patzigen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Verlag der Volkswacht

Die Marine-Zustizmorde von 1917 und die Admiralsrebellion von 1918
 (Dittmanns Enthüllungen). Ueber 100 Seiten.
 Preis 1, 0 Mk. Volkswacht-Buchhandlung.

Arbeiter, Angestellte, Beamte!
 Versichert Euch und Eure Angehörigen nicht bei den privatkapitalistischen Versicherungsgesellschaften, sondern benutzt dazu nur Euer eigenes Unternehmen, die
Volkswacht-Gewerkschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft.
 Weitere Auskunft erteilen die Bureaus der Gewerkschaften, die Verkaufsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“, sowie das Büro der „Volkswacht“, Margaretenstr. 17, Neubau, 1. Stock

Dr. Unblutig
 der weltbekannte Fußbohrer, macht Sie keine Angst auf die Wichtigkeit der Fußbohrer und den Nutzen der Fußbohrer-Operationen aufmerksam.
Störungen
 Gicht, Schwäche und Sorgen beseitigt das weltbekannte Fußbohrer-Operationen-System. Danksag. 23 Pf. 24
Störungen
 Diverse Krankheiten überaus rasch und leichter Erhebung der Füße leicht ein Fußbohrer-Operationen-System. 25
Störungen
 Lassen Sie sich nicht täuschen, die Fußbohrer-Operationen sind nicht mehr, oder Sie in unangenehme oder in andere Hände übergeben, oder der Name der Fußbohrer-Operationen-System. Die Fußbohrer-Operationen-System sind in der Fußbohrer-Operationen-System. Die Fußbohrer-Operationen-System sind in der Fußbohrer-Operationen-System.

Ein Stadtgespräch
 sind unsere
billigen Verkaufsfotografen
 zu inhalts billigen Preisen.
 Einige Beispiele:
 1 Posten mod. Herrensätze jezt 17 50
 Herren-Anzüge Cabardine und 29 00
 1 Posten Herren-Hosen von 4 50 an
 In jeder Windjacken
 wie die besten Sommer-Sachen
 weit unter Preis.
Eugen Hamburger
 Breslau 2
 nur Teichstraße 31
 Ecke Springergasse 2 Min. v. Hauptbahnhof

Das Buch des Arbeiters.
 Ein Verzeichnis empfehlenswerter Schriften für alle Schaffenden (mit kurzer Inhaltsangabe). 100 Seiten Umfang. Nur 20 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung

Zur Allhees
 und Patzigen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Verlag der Volkswacht

Die Marine-Zustizmorde von 1917 und die Admiralsrebellion von 1918
 (Dittmanns Enthüllungen). Ueber 100 Seiten.
 Preis 1, 0 Mk. Volkswacht-Buchhandlung.

Arbeiter, Angestellte, Beamte!
 Versichert Euch und Eure Angehörigen nicht bei den privatkapitalistischen Versicherungsgesellschaften, sondern benutzt dazu nur Euer eigenes Unternehmen, die
Volkswacht-Gewerkschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft.
 Weitere Auskunft erteilen die Bureaus der Gewerkschaften, die Verkaufsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“, sowie das Büro der „Volkswacht“, Margaretenstr. 17, Neubau, 1. Stock

Dr. Unblutig
 der weltbekannte Fußbohrer, macht Sie keine Angst auf die Wichtigkeit der Fußbohrer und den Nutzen der Fußbohrer-Operationen aufmerksam.
Störungen
 Gicht, Schwäche und Sorgen beseitigt das weltbekannte Fußbohrer-Operationen-System. Danksag. 23 Pf. 24
Störungen
 Diverse Krankheiten überaus rasch und leichter Erhebung der Füße leicht ein Fußbohrer-Operationen-System. 25
Störungen
 Lassen Sie sich nicht täuschen, die Fußbohrer-Operationen sind nicht mehr, oder Sie in unangenehme oder in andere Hände übergeben, oder der Name der Fußbohrer-Operationen-System. Die Fußbohrer-Operationen-System sind in der Fußbohrer-Operationen-System. Die Fußbohrer-Operationen-System sind in der Fußbohrer-Operationen-System.

Ein Stadtgespräch
 sind unsere
billigen Verkaufsfotografen
 zu inhalts billigen Preisen.
 Einige Beispiele:
 1 Posten mod. Herrensätze jezt 17 50
 Herren-Anzüge Cabardine und 29 00
 1 Posten Herren-Hosen von 4 50 an
 In jeder Windjacken
 wie die besten Sommer-Sachen
 weit unter Preis.
Eugen Hamburger
 Breslau 2
 nur Teichstraße 31
 Ecke Springergasse 2 Min. v. Hauptbahnhof

Das Buch des Arbeiters.
 Ein Verzeichnis empfehlenswerter Schriften für alle Schaffenden (mit kurzer Inhaltsangabe). 100 Seiten Umfang. Nur 20 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung

Zur Allhees
 und Patzigen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Verlag der Volkswacht

Die Marine-Zustizmorde von 1917 und die Admiralsrebellion von 1918
 (Dittmanns Enthüllungen). Ueber 100 Seiten.
 Preis 1, 0 Mk. Volkswacht-Buchhandlung.

Arbeiter, Angestellte, Beamte!
 Versichert Euch und Eure Angehörigen nicht bei den privatkapitalistischen Versicherungsgesellschaften, sondern benutzt dazu nur Euer eigenes Unternehmen, die
Volkswacht-Gewerkschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft.
 Weitere Auskunft erteilen die Bureaus der Gewerkschaften, die Verkaufsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“, sowie das Büro der „Volkswacht“, Margaretenstr. 17, Neubau, 1. Stock

Dr. Unblutig
 der weltbekannte Fußbohrer, macht Sie keine Angst auf die Wichtigkeit der Fußbohrer und den Nutzen der Fußbohrer-Operationen aufmerksam.
Störungen
 Gicht, Schwäche und Sorgen beseitigt das weltbekannte Fußbohrer-Operationen-System. Danksag. 23 Pf. 24
Störungen
 Diverse Krankheiten überaus rasch und leichter Erhebung der Füße leicht ein Fußbohrer-Operationen-System. 25
Störungen
 Lassen Sie sich nicht täuschen, die Fußbohrer-Operationen sind nicht mehr, oder Sie in unangenehme oder in andere Hände übergeben, oder der Name der Fußbohrer-Operationen-System. Die Fußbohrer-Operationen-System sind in der Fußbohrer-Operationen-System. Die Fußbohrer-Operationen-System sind in der Fußbohrer-Operationen-System.

Ein Stadtgespräch
 sind unsere
billigen Verkaufsfotografen
 zu inhalts billigen Preisen.
 Einige Beispiele:
 1 Posten mod. Herrensätze jezt 17 50
 Herren-Anzüge Cabardine und 29 00
 1 Posten Herren-Hosen von 4 50 an
 In jeder Windjacken
 wie die besten Sommer-Sachen
 weit unter Preis.
Eugen Hamburger
 Breslau 2
 nur Teichstraße 31
 Ecke Springergasse 2 Min. v. Hauptbahnhof

Das Buch des Arbeiters.
 Ein Verzeichnis empfehlenswerter Schriften für alle Schaffenden (mit kurzer Inhaltsangabe). 100 Seiten Umfang. Nur 20 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung

Zur Allhees
 und Patzigen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Verlag der Volkswacht

Die Marine-Zustizmorde von 1917 und die Admiralsrebellion von 1918
 (Dittmanns Enthüllungen). Ueber 100 Seiten.
 Preis 1, 0 Mk. Volkswacht-Buchhandlung.

Arbeiter, Angestellte, Beamte!
 Versichert Euch und Eure Angehörigen nicht bei den privatkapitalistischen Versicherungsgesellschaften, sondern benutzt dazu nur Euer eigenes Unternehmen, die
Volkswacht-Gewerkschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft.
 Weitere Auskunft erteilen die Bureaus der Gewerkschaften, die Verkaufsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“, sowie das Büro der „Volkswacht“, Margaretenstr. 17, Neubau, 1. Stock

Dr. Unblutig
 der weltbekannte Fußbohrer, macht Sie keine Angst auf die Wichtigkeit der Fußbohrer und den Nutzen der Fußbohrer-Operationen aufmerksam.
Störungen
 Gicht, Schwäche und Sorgen beseitigt das weltbekannte Fußbohrer-Operationen-System. Danksag. 23 Pf. 24
Störungen
 Diverse Krankheiten überaus rasch und leichter Erhebung der Füße leicht ein Fußbohrer-Operationen-System. 25
Störungen
 Lassen Sie sich nicht täuschen, die Fußbohrer-Operationen sind nicht mehr, oder Sie in unangenehme oder in andere Hände übergeben, oder der Name der Fußbohrer-Operationen-System. Die Fußbohrer-Operationen-System sind in der Fußbohrer-Operationen-System. Die Fußbohrer-Operationen-System sind in der Fußbohrer-Operationen-System.

Setzwerke elegant

Frad = u. Hof-Anlage

Herm. Mohaupt
 Kaeßstraße 1, L. Tel. 2. 1801
 über Albrechtstraße.

Unik. chrl., saubere

Srau

als Bedienung, 14gl. 2 Stb.,
 gef. Auguststr. 21, part., 10.

Kleine Anzeigen

sind kompell gesetzte einsp. Anzeig. v. Verkäufen, Kaufgesuchen u. a. nur von Privaten. Wort 3 Pfg., Zeil 4 Pfennige.

Neu: neue Feinbrot-Backmaschinen (Brennabor), sowie neuer Photo-Apparat, 12x12, zu verl. bei Rabilch, Reuthenstraße 50, II.

Druckerei Volkswacht

BRESLAU 2
 Flurstraße 4/6

übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten für Industrie, Handel, Vereine u. Gewerkschaften in ein- u. mehrfarbiger Ausführung bei preiswerter Berechnung u. schnellster Lieferung.

Spezialität:
Massenaufgaben
 (Rotationsdruck)

Lachen links!

Das Witzblatt der Republik
 Heft 25 Pfennige.

Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht“ und die Zeitungsträgerinnen.

Eheleute

müssen lesen die Broschüre
Vorbeugen, nicht abtreiben!
 Preis 30 Pf.
 Volkswacht-Buchhandlung.

Zur Allhees

und Patzigen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Verlag der Volkswacht

Das Buch des Arbeiters.

Ein Verzeichnis empfehlenswerter Schriften für alle Schaffenden (mit kurzer Inhaltsangabe). 100 Seiten Umfang. Nur 20 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung

Die Marine-Zustizmorde von 1917 und die Admiralsrebellion von 1918

(Dittmanns Enthüllungen). Ueber 100 Seiten.
 Preis 1, 0 Mk. Volkswacht-Buchhandlung.

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Versichert Euch und Eure Angehörigen nicht bei den privatkapitalistischen Versicherungsgesellschaften, sondern benutzt dazu nur Euer eigenes Unternehmen, die
Volkswacht-Gewerkschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft.
 Weitere Auskunft erteilen die Bureaus der Gewerkschaften, die Verkaufsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“, sowie das Büro der „Volkswacht“, Margaretenstr. 17, Neubau, 1. Stock

Dr. Unblutig

der weltbekannte Fußbohrer, macht Sie keine Angst auf die Wichtigkeit der Fußbohrer und den Nutzen der Fußbohrer-Operationen aufmerksam.
Störungen
 Gicht, Schwäche und Sorgen beseitigt das weltbekannte Fußbohrer-Operationen-System. Danksag. 23 Pf. 24
Störungen
 Diverse Krankheiten überaus rasch und leichter Erhebung der Füße leicht ein Fußbohrer-Operationen-System. 25
Störungen
 Lassen Sie sich nicht täuschen, die Fußbohrer-Operationen sind nicht mehr, oder Sie in unangenehme oder in andere Hände übergeben, oder der Name der Fußbohrer-Operationen-System. Die Fußbohrer-Operationen-System sind in der Fußbohrer-Operationen-System. Die Fußbohrer-Operationen-System sind in der Fußbohrer-Operationen-System.

Ein Stadtgespräch

sind unsere
billigen Verkaufsfotografen
 zu inhalts billigen Preisen.
 Einige Beispiele:
 1 Posten mod. Herrensätze jezt 17 50
 Herren-Anzüge Cabardine und 29 00
 1 Posten Herren-Hosen von 4 50 an
 In jeder Windjacken
 wie die besten Sommer-Sachen
 weit unter Preis.
Eugen Hamburger
 Breslau 2
 nur Teichstraße 31
 Ecke Springergasse 2 Min. v. Hauptbahnhof

Das Buch des Arbeiters.

Ein Verzeichnis empfehlenswerter Schriften für alle Schaffenden (mit kurzer Inhaltsangabe). 100 Seiten Umfang. Nur 20 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung

Zur Allhees

und Patzigen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Verlag der Volkswacht

Die Marine-Zustizmorde von 1917 und die Admiralsrebellion von 1918

(Dittmanns Enthüllungen). Ueber 100 Seiten.
 Preis 1, 0 Mk. Volkswacht-Buchhandlung.

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Versichert Euch und Eure Angehörigen nicht bei den privatkapitalistischen Versicherungsgesellschaften, sondern benutzt dazu nur Euer eigenes Unternehmen, die
Volkswacht-G

Die erotische Freiheit.

Von Gina Raas.

es ist immer noch nicht weit her damit. Meine paar Beispiele werden ständig durch böswillige Borkreie gegen Sie maß! Wenn Sie schon nicht die Frau sind, die Sie sein wollen...

sehen Sie, eine meiner geheimen Gedanken ist es, an milden Abenden allein und langsam meinen Gedanken nachzugehen. Diese Gedanken — was für Bedeutung sie allgemein haben mögen — bezaubernd und wichtig; nach einer solchen einsamen Wanderung mit mir wie von einer chronischen Vergiftung befreit, müde — kurz, wie ein Mensch, der sein Laster über es zu genießen verstanden hat.

wie selten wird mir solche Stunde der Lust zuteil sein! Mein Laster hat man immer Zeit. Ich hätte schon sehr bis zwölf Uhr nachts durch den Stadtpark zu spazieren mich auch nicht im mindesten vor Dieben, trage ich nichts Wertvolles bei mir und dann verzehe ich, daß es so geschickt eintrifft wird, daß ich erst zu Hause als abwesend und nicht ihr im Hause bemerkt werde.

ich kann nicht anders, als den Stolz im Balletot zu lassen. Ich schreie schon seit zehn Minuten recht auffallend meinen auf den erleuchteten Weg fällt, in meinem Ohr das intime Klirren der Baumkrone, und es ertönt das Menschen.

Verzeihen Sie, Fräulein... Ich verzeihe nicht. Ich sag's Ihnen nicht, weil Sie es nicht werden, wenn Sie gerade bei Ihrem geliebtesten Zimmerkellner ohne anzuklopfen einträte, und Sie die Fenster zu öffnen. Wie sehr Sie meine Freiheit haben, können Sie nicht wissen und wenn ich, zu Ihnen und Ihrer Anwesenheit ein Ende zu machen, antworte, dann bleiben Sie zurück mit dem Gefühl der Verwunderung, daß es trotz Frauenrecht und Nevoch immer Mädchen gibt, deren Sittentadel ihnen von fremden Herren zu promieren. Manche von Ihrem Missionare der harmlosen Unschuld, versuchen es auch, moralisch zu modernisieren.

Warum denn nicht? Weil wir uns nicht kennen. Aber was denken Sie sich, wir hätten uns bei einer Freundin... diesem Fall tue ich genau dasselbe, was das Mädchen, Sittentadel verbietet, sich von fremden Herren ansprechen zu lassen, wenn ihre Tugend in Gefahr ist: ich laufe einfach

Zwischenfall hat drei Minuten gedauert. Ich könnte meinen Weg geben, wäre ich nicht freitbar geartet. Ich weiß, wenn ich, wie in diesem Fall, meine Anstalten nicht einbringen kann, um den Mann nicht näher an mich zu bringen, einsam mit ihm zu streiten. Wenn er, der glückliche Mäler, schon längst, die kleine Niederlage vergebend, zu deren weiblichen seinen parallelen Schatten weist, plagt mich damit, ihm zu erklären, daß ich weder Fräulein noch die Freiheit, die ich mir heute abend nehmen will, von ihm, die ich in weit größerem Maße besitze, als er ihm nahestehenden Frau einräumer würde, keinen Gemachten. Unmöglich kann einer das verstehen, der es ein Mal mit der Formel verwechselt:

Warum so allein?"

Weil von Mißverständnis in drei Worten. Abgesehen von der Annahme, der Grund meines Meinens liege in meiner Person, in der Nichtbeachtung, die sie, ihn aus, bei anderen findet — er tut auch ganz harmlos so, er ein Recht auf Verantwortung dieser Frage, wenn ergerweise ein anderer Grund vorliegen sollte. Nicht Vorwärtseilen, vergessen, — aber an das entsetzte Ohr Wind noch die Worte:

Wie so schöne junge Dame, wie Sie...! Ich bin ich versorgt. Eine Stunde lang habe ich damit dem Esel zu erklären, daß er einer sei: „Herr, glauben Sie wirklich, ich wüßte nicht, daß ich „schön“ bin? Seit Jahren — denn so jung bin ich nun wieder nicht — seit Jahren habe ich es täglich gehört und meist bei ähnlich Anlässen. Wenn ich kein Geld hätte und um Arbeit zu man mir: „eine so schöne junge Dame, wie Sie...!“ in einem Geschäft den Preis einer Ware, die mir hoch fand: „eine so schöne junge Dame, wie Sie...!“ in der Gesellschaft trotz bester Vorsätze mich in eine Debatte eine so schöne junge Dame, wie Sie...!“ Längst weiß dieses, von mir gewiß nicht bestrittene Faktum, den weit später zur Waffe gegen mich dient, als mir zur Zeit die anderen. Und in allen diesen Fällen wäre das alles eine Beladigung oder ein ebenso grober Dentsie zum Beispiel, mein Herr Esel, wollen ja gar nicht eine so schöne junge Dame“ schuldete jede Stunde ihres Menschheit, sondern sie wollten sich wundern, daß die ihr eine Stunde schuldig blieb. Sie wissen also nicht aus Erfahrung, daß nichts auf der Welt so minder ist, als einen geeigneten Partner fände, und daß keinen zu haben, den Gedanken nahe legt, man sei nichts als zu suchen, in den Park gegangen.

alle diese Geschichten sind überflüssig. Wenn eine Frau schnell geht und mit unnahebarem Gesichtsausdruck — Ich sagte doch eingangs, daß ich langsam spazieren will, also nicht wie eine Dame, die gezwungen ist, einen zu machen, sondern wie eine, die zu ihrem Vergnügen gehen will. Ich will nicht schneller gehen, als meine met, denn nur so kann ich zum Bewußtsein des Geruches kommen, der in jeder Jahreszeit anders ist. Und ich lasse meiner Gedanken gehen, die unregelmäßig und einmal gerne lächelnd oder traurig bei irgendwas verweilen, bin auch manchmal sehr müde nach einem Tag der Ich will einen Baum ansehen und nachdenken, woran ich erinnert, und ich will die Sterne ansehen dürfen. Wissen eine alleinstehende Frau niemals gründlich die Sterne darf? Aus Angst, daß sich wieder ein Raubstüb findet,

allein, haben Sie dort oben was verloren?“ Ich gehe, als ich 15 Jahre alt war. Seither — und es ist, obwohl mir jene Sorte noch immer „Fräulein“ sagt — über eine passende Antwort auf die rhetorische Frage, ob ich sie finde, hatte ich auch die Frauenfrage nicht

dem Schnellgehen ist es also nichts, und was das Gesicht“ betrifft, so würde es mich weit mehr freuen, anderen. Ich verlange das Recht jedes Staatsbürgers, der jeweiligen Stimmung entsprechenden Gesichtsausdruck Strafen tragen zu dürfen. Ich sage nicht, ich dürfe ja, müsse aber dann gewärtig sein, das ist ja genau das, was ich sage: daß ich eben nicht jene sein dürfen.

Sie unterbinden den Zufall. Glauben Sie nicht, daß diese unprovozierte Weise die angenehmen Bekanntheit, Erlernen, ich glaube es nicht. Denn die paar, die ich angenehm finde, würden kaum eine Dame aus dem Kreis auf diese und auf die eigenen Herzen, mit ungern, der Zufall ein Täuschung wagen ließen. Diese sind auch keine Abenteuer, sondern Leben, wie ich im mit der Ueberfülle des Abenteuerlichen, das den ständenden jeder Lebensaugenblick zuträgt. Und in diesem Sinne

Selbst ist die Frau

AUS DER MODENSCHAU DER „FRAUENWELT“



FÜR DEN HERBST

L 5134. Or. 42. JUNGMADCHEN-KOSTUM aus leichtem Wollstoff. Stoffverbrauch: 3,80 m, 130 cm breit.

L 5138. Or. 42. JACKENKLEID aus leichtem Rippe oder Wollstoff mit hübschem Blendenbesatz, für junge Mädchen. Stoffverbrauch: 3 m, 130 cm breit.

J 2074. Or. 46 und 50. PRINZESS-KLEID aus geripptem Woll- oder Seidenstoff, mit dunklen Besatzstreifen. Stoffverbrauch: 2,85 m, 130 cm breit, 0,85 m Besatzstoff, 100 cm breit, 1 m Spitze, 6 cm breit.

LYON-SCHNITTE 90 PF.

FÜR BERUF UND HAUS

F 6554. Or. 44. ARBEITSMANTEL für Fabrikarbeiterin aus graublauem Baumwollstoff. Stoffverbrauch bei 90 cm Breite 4 m.

F 6555. WIRTSCHAFTSSCHÜRZE aus kleinartertem Schürzenstoff. Der untere Rand sowie die Taschen und das Latzteil werden mit Bogenfestons ausgestickt. Stoffverbrauch bei 90 cm Breite 1,30 bis 1,50 m.

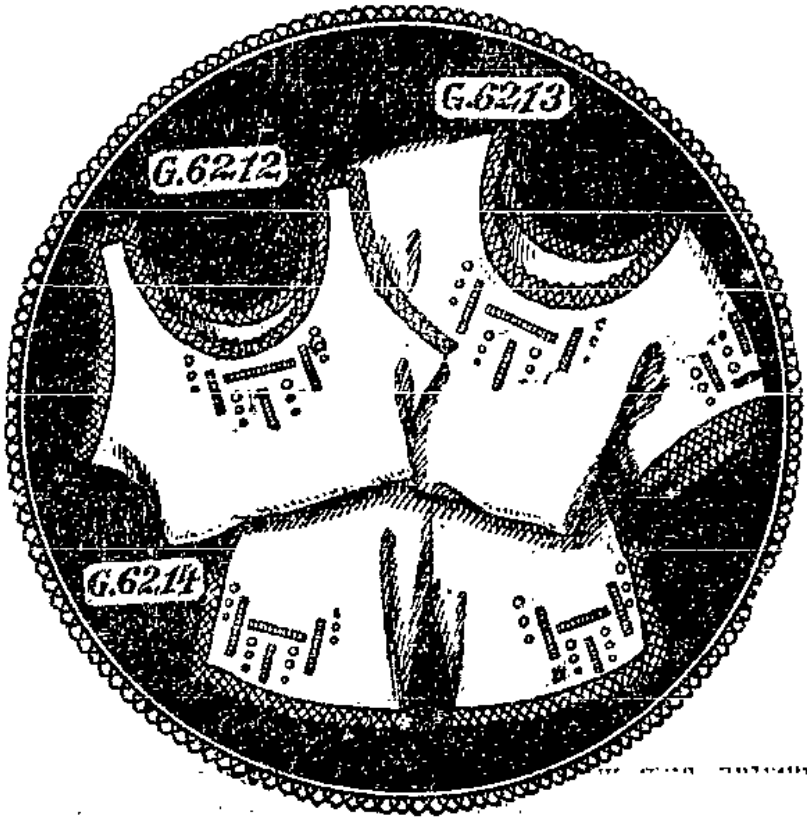
F-SCHNITTE 60 UND 90 PF.



F 6172. UNTERROCK für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. Glattes Leibchen und angekrauster Rock mit Stübbenhohltaht. Stoffverbrauch: 1 1/2 m, 70 cm breit.

F 6174. NACHTHEMD in Schlupfform mit vierseitigem Ausschnitt (4 bis 6 Jahre). Stoffverbrauch: 1,55 m, 80 cm breit, 1,80 m Stückerel 4 cm breit.

F-Schnitte für die Wäsche 60 Pf. für das Kleid 60 Pf. 1997. 4-6, 6-8, 8-10 und 10-12 Jahre. KLEID, aus blauem Faltenrock und weißer Wäsche bestehend. Es kann auch ganz aus Cheviot in Weiß oder Dunkelblau hergestellt werden. Stoffverbrauch: 1,40 m, 80 cm breit, zur Bluse: 1 m, 120 cm breit, zum Rock: 0,40 m Futterstoff, 80 cm breit.



WASCHEGARNITUR

mit leichter Stückerel, Hohlbaum und Begrenzung von Häkelspitze, Hemd, Nachthemd und Bekleid. Schnittmuster G 6212, G 6213 und G 6214 je 60 Pf. — Das Abplättmuster OH 6212 kostet 30 Pf.

F 6180. HEMDHOSE in Windelhosenform für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. Stoffverbrauch: 1,85 m, 70 cm breit, 2 m Stückerel.

F 6181. TAGHEMD mit Faltenstoff für Knaben von 6 bis 8 Jahren. Stoffverbrauch: 1,00 m 70 cm breit.

F 6183. NACHTHEMD mit spitzem Ausschnitt für Knaben von 9 bis 11 Jahren. Stoffverbrauch: 2,40 m, 80 cm breit.

Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Volkswacht“ in Breslau oder den Verlag der „Frauenwelt“ J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstraße 3



zweitens: ich suche gar keine angenehmen Bekanntschaften. Das wundert Sie wieder, denn Sie denken, ich sei eine „freie Frau“. Ja, sehen Sie, nun glauben Sie, ich habe noch irgendwas verborgen jenen Sittentadel, der verbietet. Aber was erlauben denn Sie? Sie geben Freiheit mit der Verpflichtung, sie dauernd zu genießen, immer zu genießen, zu genießen. Ich aber halte diese „Genüsse“ nur für kleine Freiheiten, die man sich nehmen muß, wenn man die wirkliche Freiheit, die einem aber auch Ungefahrlichkeit sichern soll, nicht hat. Das glauben Sie aber nicht, denn seit Sie die Frauen nicht mehr für heilige halten, warten Sie stündlich darauf, daß der Urwald einbricht und sind überzeugt, daß der entsetztesten Bestie keine Gelegenheit zu schlecht ist, sie zu ergreifen. Meine Herzen, wenn Sie wüßten, wie beiseiden die Tigrissen sind! Sie ergreifen bloß, was sie ergreift oder was sie zu freisen gewillt und instand sind. Nur die Wanzen und die Eitelkeit sind unerfährlich.

Siebt es eingebildete Krankheiten?

Weit verbreitet ist im Volk der Spruch: „Er bildet sich eine Krankheit ein“, und die bekannte Komödie von Molière „Der eingebildete Kranke“ hat zum Mittelpunkt einen Mann, der lediglich seinen eingebildeten Leiden lebt. Ursprünglich sollte wohl, wenn man von eingebildeten Krankheiten sprach, damit gesagt sein, daß die Krankheit gar nicht vorhanden sei und sie der Kranke sich und den anderen nur vorantue. Trotzdem gibt es zahlreiche krankhafte Vorgänge im Körper, bei denen eine greifbare Ursache fehlt. Heute wissen wir, daß seelische Vorgänge, besonders bei Menschen mit schwachem Nervensystem, zahlreiche Erscheinungen im Organismus auslösen können. Besonders stark reagieren diejenigen Nerven, die das Herz und die Blutgefäße versorgen; infolge eines Schrecks wird der Mensch bloß — die Blutgefäße im Gesicht ziehen sich auf den Nervenreiz hin zusammen; oder er ertötet vor Freude, die Blutgefäße erweitern sich. Empfindliche Menschen werden schon bei dem geringsten Anlaß rot, um schnell wieder zu erblaffen. Die Herzstätigkeit beschleunigt sich unter der Einwirkung aufregender seelischer Erlebnisse; das Herz fängt an zu klopfen unter dem Einfluß von Gemütsregungen — die Herzschläge kommen zum Bewußtsein und dergleichen mehr.

Aber seelische Einflüsse vermögen sogar recht erhebliche Krankheitsercheinungen hervorzurufen. So bricht nicht selten im Anschluß an einen großen Schreck eine Basedowische Krankheit aus — eine Erkrankung der Schilddrüse, die durch Kropfbildung, hervorretende Augen, dauernde Beschleunigung der Herzstätigkeit und durch eine Reihe sonstiger Symptome charakterisiert ist. Die Angst vor dem Stürzen kann ausgeprägte Sprachstörungen mit sich bringen; bekannt ist auch die Angst vor dem Schwindel, die gar nicht selten sichtbare Gleichgewichts-

störungen auslöst. Es sind weiter Fälle bekannt, bei denen infolge Angst vor einer Schwangerschaft oder auch Freude über ihre Erwartung die Anzeichen dieses Zustandes derartig täuschend auftraten, daß es längerer Zeit bedurfte, bis die Ärzte diesen Irrtum erkannten. Die Furcht vor Blinddarmentzündung, die eine Zeitlang zahlreiche Menschen in Spannung hielt, hat bei empfindlichen — hysterischen — Personen die charakteristischen Symptome einer Blinddarmentzündung — Schmerzen auf der rechten Seite, Bauchdehnspannung, Darmstörung usw. hervorgerufen, so daß solche Fälle irrtümlicherweise sogar operiert wurden. — Es liegt nun bei den eingebildeten Krankheiten keineswegs in der bewußten Absicht dieser Personen, eine Täuschung zu begeben, sondern es kommt unter dem Einfluß krankhafter seelischer Vorgänge eine Selbstsuggestion zustande, in deren Gefolge dann im Organismus krankhafte Erscheinungen und Empfindungen auftreten.

Welche Folgen im Körper Suggestion zeitigen kann — dafür mögen folgende Beispiele als Beweis dienen: Es sind Fälle beschrieben worden, bei denen in der Hypnose an den Händen der Versuchspersonen Brandblasen auftraten, nachdem der Hypnotiseur dem Hypnotisierten den Befehl gegeben hatte, die Hände an heiß vorgelegten — Ofen zu halten. Auch die im Anschluß an Unfälle nicht selten auftretenden Krampfanfälle, die sich in Form von Lähmungen, Krampfanfällen, Schmerzen usw. darstellen, beruhen auf einer Autosuggestion der vielfach leicht oder gar nicht Verletzten. Gewöhnlich verschwinden hier die Krankheits-symptome, nachdem das Rentenerfahren zu einem günstigen Abschluß gebracht worden ist.

Aber ebenso wie seelische Erlebnisse krankhafte Vorstellungen und Erscheinungen auslösen können, vermögen sie aber auch Heilungsvorgänge hervorzubringen. Die Wunder von Lourdes, die Erfolge von Magnetisuren, die von Schülern und Kurpfuschern erzielten Heilerfolge usw. dürften auf Suggestion oder Selbstsuggestion beruhen. Auch in der wissenschaftlichen Medizin spielt die Suggestion-Behandlung neuerdings eine bedeutende Rolle; man versucht, den Einfluß der Seele auf den Körper Behandlungs-zwecken dienstbar zu machen — ohne sich allerdings die Vorgänge im einzelnen erklären zu können.

Ein Frauentheater.

In Rempten soll im kommenden Herbst ein neugegründetes Frauentheater eröffnet werden, dessen künstlerische und geschäftliche Leitung und dessen Finanzierung ausschließlich in den Händen von Frauen liegt. Auch als Darsteller sollen nach Möglichkeit nur Frauen mitwirken, und ebenso sollen vorwiegend Stücke weiblicher Autoren aufgeführt werden. Für das nächste Jahr wird der Bau eines eigenen Hauses geplant.

